





Auf der Fährte

Robert Engels (München)

Spätes Erkennen

Als ich dich sah zum ersten Mal,
Mir war's, wie ein tiefes Wesnen,
Als hatt' ich dich längst schon im Bildersaal
Hängen im Herzen drinnen.

Dort hängt meiner Mutter und Vaters Bild,
Mein Bruder und noch 'ein Rahmen,
Ein Engelsköpfchen, lieb und mild,
Doch das trug keinen Namen.

Dacht' immer: mein totes Schwesterlein;
Das ward den Eltern genommen.
Sie sagten oft: sie starb ganz klein.
Statt ihrer bist du gekommen.

Da dacht' ich, so hätte sie dreingeklickt,
Wär sie zum Leben genesen,
Und hab' mir ihr Bild mit Rosen geschmückt.
Nun weiß ich erst, wer es gewesen...

Hugo Salus

Strandgut

Ich liebe die Wege ohne Ziele und die
Ziele ohne Wege.

Von der Kenntniß der Frauen gilt viel-
leicht, was Distinguiert der Trinker sagt: man
kennt sie zu wenig oder zuviel, aber nie
genug.

Das Leiden ist am bittersten, wenn es
verdient ist; das Glück am süßesten, wenn
es unverdient ist.

Doch man sein Schicksal nicht so, wie
es ideell verzeichnet ist, wie es seinen Mög-
lichkeiten nach sein könnte und sollte, erfüllt
— auch dies ist eine Art, sein Schicksal zu
erfüllen.

G. S.

Warum verdirbst du mich, Natur?

(Aus einem lyrischen Roman „Krankheit und
Sonderung“)

Warum verdirbst du mich, Natur, —
Ich lieg' auf meinen Knien
Und sehe schnüchthstüll und rein
In deine mächtigen Augen hinein,
Schnee, Schnee, Schnee auf heller Flur...

Ich liebe dich, Leben,
Das mich verwirrt,
Wie ich werd' dich niemand küssen,
Niemand unbefähigt umfassen müssen,
Die eisberesteten Bäume bebend...

Mit klingenden Schellen
Flieg ich thalab.
Kaußt es im sinkenden Abendlicht:
„Dies weitwunde Bild entrinnt mir nicht!“
Die Füchse in den Wäldern bellen...

Frigga Brodthorff

Der Charakter

Ich entfinne mich, daß mir dieses Wort schon
in meiner Kindheit immer einen ganz ungewöhnlichen
und fremdartigen Eindruck machte. Charakter be-
deutete für mich damals noch etwas sehr Erstrebens-
werthes, etwas, was man unbedingt einmal besitzen
müsse, ebenso wie zum Beispiel eine schöne Stellung
oder eine Frau oder sonst etwas Edliches und Gutes.
In unserem Hause — halt, ich vergaß vorauszu-
scheiden, daß ich der Sohn ehrenwerther, sogar
sehr ehrenwerther Leute bin.

Mein Vater ist Offizier, Hauptmann, und soll
ein Mann von strengem, sehr charaktervoller Ge-
sinnung sein. Gott, streng war er, das wußte
ich zu beurtheilen. Charaktervoll muß er auch
sein, da in unserer Stadt nur eine Stimme da-
rauf ist, daß man es bei dem Hauptmann Florian
Baron Meier mit einem „Charakter“ zu thun habe.
Ich kann nicht beurtheilen, ob die Leute recht haben,
da mir — und dies ist das Merkwürdige — dieser
Begriff vollständig fehlt. Ich weiß nämlich über-
haupt noch nicht, was Charakter ist, obwohl in unserem
Hause das Wort ungewohnen häufig gebraucht wurde.
So biest es, daß Onkel Ferdinand keinen Charakter,
Onkel Hermann einen schlechten, Tante Louise aber
einen sehr milden Charakter habe. Meinem älteren
Bruder, von dem ich manchmal derben Fuß abtrugte,
sagte man einen feinen, meiner Schwester Irene,

die beim leichten Lachen oder Kopfschütteln gleich
wild wurde und vor Wuth auf einem Vieh tanzen
konnte, einen zornigen Charakter nach. Bei den
Wahlzeiten wurden im Laufe der Jahre fast alle
unsere Bekannten daraufhin untersucht, und wenn
auch nicht immer alle gleich vertheilen Meinung waren,
so kam man doch bald zu einem festeren Urtheil.
Darin waren aber alle gleich von Anfang an voll-
ständig einig, daß ich überhaupt keinen Charakter
habe. Papa sagte immer: „Du weißt genau wie
der Onkel Ferdinand, Du hast gar keinen Charakter.“
Das ist,“ setzte er mit einem Seitenblick auf Mama
hinzu, „so ein Familienstück von der mütterlichen
Verantwortlichkeit.“ Er hatte nämlich immer eine Wuth
auf einen Bruder der Mama, der als Vater ein
lockeres Leben führte. Mama konnte darüber oft
böse werden. Aber auch sie gab dann zu, daß ich
charakterlos sei.

Meine Eltern ließen es jedoch an keiner Mühe
mit mir fehlen, und als sie trotz genauesten
Suchens eben keinen Charakter an mir entdecken
konnten, wandten sie sich vertrauensvoll an die
würdigen Verehrerinnen in dem Conviecte zu Seiten-
stetten, wo ich die erste Gymnasialklasse des ersten
mal mit beiderhändig, das zweitemal mit sehr
gutem Erfolge bestand, woran ich, nebenbei ge-
sagt, heute noch stolz bin. Wie es aber kam, daß
meine Gymnasial-Professoren meinem Vater ein-
stimmig bezeugten, daß kein Sohn aber schon gar
keinen Charakter habe, will ich nun erzählen.

Wie es wohl in jeder Schule üblich ist, unter-
hielten auch wir im Seitenstetter Conviecte einen
besonderen und sehr regen Tauschhandel, der sich
von Müttern und Mänteln, als dem kleinsten Ver-
kehrsgenstand, bis zu falschen und echten Briefmarken,
Schmetterlingen, Mädeln, Angeln, Ringen und
Zahnbürsten ausdehnte. Diese mannigfachen Na-
tur- und Naturprodukte gegenseitig mit möglichem
Vorteile anzubringen, bildete einen Hauptzweck vor,
nach und während der Schulstunden. Ein gutes
Geschäft, zum Beispiel der Umtausch von drei Glas-
herbstkisten, die in unseren Schagelbecken majestätisch
vorlaken, gegen einen Aquarienwärmer, die viel
sehtener waren, gab der Religionsstunde etwas unge-
mein Angenehmes.

Mein Vantnachbar, Fritz Himmel, hatte mich
allerdings bei einer solchen Gelegenheit mit einer
gefalligen Venuscula arg hineingelegt. Sehr zornig
hatte er dafür verlangt und ich, in der Eile und
Besorgniß, ein gutes Geschäft möchte mir entgehen,
hatte sie ihm sofort abgetan. Unglückschicksal
hieß nämlich Vater Franz Engels, der lange Franzeske,
wie wir ihn hieß, gerade immer auf mich her,
so daß ich die Waare nicht genau prüfen konnte.



Wenn der Enzian blüht

Otto Bauriedl (München)

Aber eine Woche später habe ich mich an Fritz Himmel glänzend revanchiert. Einen kleinen, vielfach geschliffenen Glasbrillanten hatte ich ihm als edlen kostbaren Brillanten um bare fünfzig Kreuzer verkauft. Daß Fritz soviel Geld in bar befah, hatte er seinem Geburtstage zu verdanken,

der wenige Tage zuvor gewesen war. Er wußte nun keine bessere Kapitalanlage, als die 60 Kreuzer in einem echten Brillanten anzulegen. Ich schwor ihm nämlich — was liegt beim Geschäfte an einem Schwur — daß der Stein echt sei. Ein herrliches Geschäft. Ich hatte kaum Zeit eine der Zigaretten,

die ich mir für 5 Kreuzer gekauft, im Hofe meines Elternhauses auszuranchen, als ich auch schon überaus glücklich beim Mittagstische erzählte, was für ein famoses Geschäft ich gemacht. Mein Vater schien weniger erfreut darüber. Denn er wurde sehr ernst, legte die Serviette auf seine Kniee, sah mich streng

über die Ohren, und sogar die Köchin stieg mit dem Fuße nach mir, als ich wie gewöhnlich zum Ausruhen in die Küche ging. Was aber der Kolikhausbefiger und Kabagoge Kiewewetter zu mir sagte, machte mir einen so großen Eindruck, daß ich noch am selben Tag an meine Eltern einen Brief schrieb. Der lautet:

„Junggeliebte Eltern.

Abgegeben davon, daß ich eine neue Bos brauche, die karierte ist nämlich hinten durch, habe ich Euch noch etwas mitzuteilen, was besonders dem Papa viel Freude bereiten wird. Herr Kiewewetter hat nämlich gestern zu mir gesagt, daß ich einen schlechten Charakter habe. Wenn man bedenkt, daß die Vater in Seitenjahren geigelt haben, ich hätte gar keinen Charakter, so wird es Euch gewiß freuen, daß ich jetzt schon einen bekommen habe. Er ist zwar noch schlecht, aber es ist doch einer und es ist gerade so wie mit anderen Sachen. Etwas Schlechtes, z. B. eine schlechte Cigarette ist immer noch besser, als gar keine. So ist es auch mit dem Charakter. Indem ich Mama noch bitte, mir recht bald wieder etwas zum Gien zu schicken, bleibe ich Euer Euch herzlich liebender Sohn Garry.“

Es ist mir unbegreiflich, daß Papa auf diesen Brief hin so böse wurde. Ich habe nichts Schlechtes damit gemeint, sondern mich wirklich darüber geirrt, daß man endlich von mir behauptet hatte, daß ich einen Charakter habe.

Ich habe übrigens seither eine gewisse Veränderung für diesen Begriff und weiß nicht, was die Leute immer mit diesem dummen Wort haben.

Charakter?

Braucht denn einer diese Eigenschaften? Kommen nicht so viele ohne sie zu hohen Stellen, Titeln und Orden?

Seht nur mich an. Ich bin bei der Statthalterei eingetretten, füge mit 30 Jahren schon in der achten Rangstufe und liebe überdies — unter uns gesprochen — wieder vor dem Annoncieren.

Baron Larry Meier

Splittler

Die Kunst, Börsen zu leeren, versteht die Herzogin nicht schlechter als die Straßendirne.

Jedes Kloster hat seine Hinterthüren.

Im Chronisessel stecken Nadeln.

R. v.

Wenn Dichter zusammenkommen!

Wenn Dichter zusammenkommen,
Dann gibt's oft Streiterei;
Denn jeder gehört ja natürlich
Zu einer andern Partei.

Und selten sind sie einig,
Wenn's anerkennen heißt;
Denn jeder läßt eifrig leuchten
Den eigenen kritischen Geist.

Und jeder lobt nur seine Werke,
Der eignen Gedanken Stut,
Und jeder erklärt, er schreibe
Allein „mit seinem Blut“.

Und jeder meint selig zu werden
In einem andern Reich, —
Doch wenn auf Verleger sie schimpfen, —
Ja, dann, dann verstehen sie sich gleich!

Theo Schäfer

Antipellin, das beste Mottenpulver Von Noda Noda

„No, was haben S' denn?“ fragte Dr. Bezugsarzt, wie schon der Name sagt, Unberührtkeitsprofessor zu Wien.

„Was haben S' denn?“ fragte er freundlich.

Der Sekretär ließ sich auf die Lippen. Er zog unmerklich die Brauen hoch und kniff die rechte zusammen. — Endlich sprach er aus. — Herr Hofrath, ..

.. muß ich Ihnen mitgeteilt werden. — „No, wo, wo ist ein Irrtum geschehen? — Mir werden schon machen.“

„Altkann ... Sie erinnern sich vielleicht — nicht wahr?“ — Herr Hofrath, daß ich da vor ein paar Wochen bei Ihnen war wegen einem Attest, ich bitte? Mein Name ist Edhofer.“

Professor Bezugsarzt konnte sich aber nicht erinnern.

„Wegen einem Attest, ich bitte, Herr Hofrath.“

„Mein Name ist Edhofer.“

„Ah so — ja, ja, ich weiß. Die Malgobond.“

„Mein, entsetzlich schon, Herr Hofrath, keine Malgobond.“

„Also — pardon — Kleist mit Mechanismus — wie?“

„Nein, Herr Hofrath, ich bitte: Antipellin.“

Herr Hofrath lehnte sich zurück und erzählte:

„Antipellin, das beste Mottenpulver. Seit zwanzig Jahren erzeuge wir, ich bitte, Insektenpulver aller Art.“

Es steht uns nicht an Anerkennung, wir sind auch Hoflieferanten Sr. Majestät des kaiserlichen Nikolaus von Montenegro. Wir haben Dankschreiben von allen mächtigen Kapazitäten und hohen Herrschaften — aber, mein Gott, man kann doch nicht alles veröffentlichen. Denn wer weiß, ob's denen Herrschaften recht war. Und da haben verschiedene Schwindelmänner in derselben Branche Artikel von — Gott weiß, was für obstruktion Affekten und Gemeinwohlförderern. Gab ich mir gedacht: Edhofer, geht hin zu unserm berühmten Professor Hofrath und bittet ihn, er soll das Antipellin genau untersuchen, ich bitte, und mir ein Zeugnis ausstellen, was man anmerken kann. Und so bin ich halt die Tage dagewesen.“

„Ja, ich weiß schon. Vor vierzehn Tagen, nicht wahr?“

„Jawohl, Herr Hofrath. Und damals hab ich Ihnen sechs Flaschen gebracht und hab Ihnen gegeben. Sie sollen so gut sein. ... Und da vor drei Tag schick ich meinen Vertreter her um Attest, und er legt sein Couvert, ich bitte ... mit fünfshundert Kronen ... no, ich erwidere ja nur der Ordnung halber ... legt ein Couvert mit fünfshundert Kronen auf den Tisch ... und ...“

Herr Hofrath zog einen Bogen hervor.

„No also, Herr Hofrath, Sie haben doch das Attest bekommen?“

„Ja, Herr Professor — aber was für ein Attest!“

Der Herr Hofrath schob die Brille durch und las:

„Er. Wohlgebornen,

Herrn Anton Edhofer,

Hoflieferanten

in Wien.

Ich habe mich mit vielstetig empfindlichen und auf der Wissenschaft in Zusammenhang mit der Wohlstande Redakteure ausgezeichneten Antipellin-Mottenpulver wissenschaftliche Versuche angestellt und folgende Ergebnisse erzielt:

Eine Brut der Pelzmotte (Haarhaube, Tineola pellionella L.) ist, in das Antipellin gebracht, schon nach aberschieden kurzer Zeit vorzüglich getöten.



A. Wagner

Die Raupe, welche sonst nur etwa 6,7 mm lang zu werden pflegt, war, unter Befug von Antipellin ertragen, 10 mm groß, voll entwickelt und abermals fruchtig.

Ein noch besseres Resultat ergab die Raupe der Kleidermotte (Tineola sarcitella L.), welche für gewöhnlich ebenfalls nur 6,7 mm zu erreichen pflegt, aber, mit Antipellin ernährt, Pradentemplare ergab, die von der Schuppenjunge bis zum letzten Hinterleibstrang 11,05 mm maßen.

Ich stelle daher nicht an, das Antipellin für das beste erfindliche Mottenpulver zu erklären und bitte Sie, mir noch sechs Flaschen davon für meinen Gebrauch zu senden.

ges. Dr. Bezugsarzt,

f. t. Universitätsprofessor.“

„Ja, sehen S', mein lieber Herr Hofrath, das ist offenbar ein Irrtum, das sehe ich ein. Aber wer ist Schuld? — Sie. — Wenn ein Velehrer, ich bitte, ein wissenschaftliche Versuche anstellen soll, ich bitte, so muß man ihm doch wenigstens vorher deutlich sagen: Das und das soll damit bewiesen werden. Danach richtet man die Versuche ein, und sie gelangen.“

... Entsetzlichen, Herr Professor ...“

„No, na, nie für ungut, Herr Hofrath, ich sag' 's nur wegen ein andersmal. Was das Attest anbelangt: das ist so in meiner Unwissenheit von einem Affekten verfaßtem worden. — Aber machens Ihnen gar nie draus, ich bin ein reeller Mensch, ich hab' das Prinzip: Nichtfowenientes wird antandlos umgestalt.

Kaffen S' Ihre Flaschen da, ich werde eine neue Versuchsreihe anstellen. In einer Woche schick ich Ihnen das andere Attest. Sie werden zufrieden sein, Herr Hofrath. Sehen S' unbefragt. Sie werden zufrieden sein, Herr Hofrath. — Ich empfehle mich bestens, Herr Hofrath! Ich werde persönlich eine neue Versuchsreihe anstellen, das wird dann ein ganz anderes Attest. Es war mir ein Vergnügen, auf Wiedersehen, Herr Hofrath!“

Mißverstanden

Frau Söhnenbaum: „Unter uns gesagt, Frau von Eilenhoff, haben Sie Ahnen?“

Kommerzienrätin: „Na, ich brandt kan Liebhaber.“

Liebe Jugend!

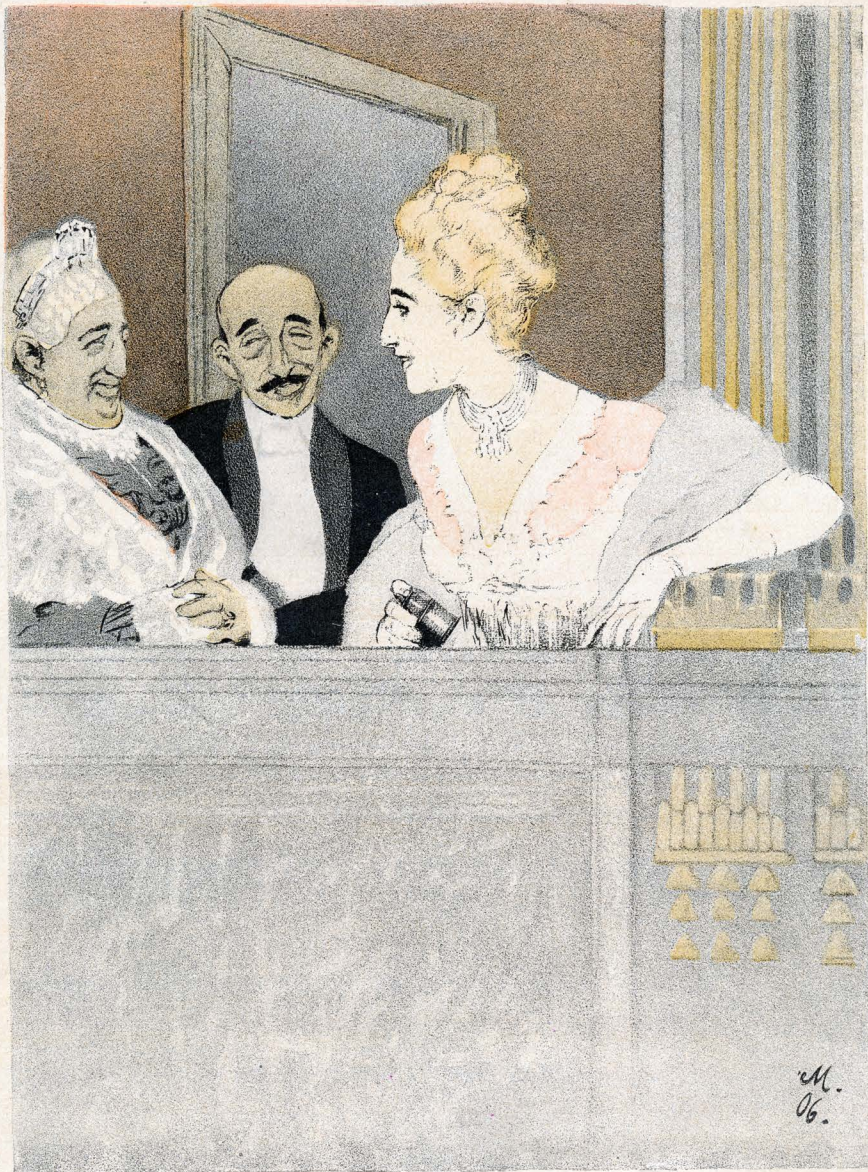
Der kleine Erich und seine Mama gehen auf der Promenade spazieren. Da wird der kleine einen Hund gewahrt, oder vielmehr eine Hündin, bei der die „Organe der Lustorgane“ bereits stark ausgeprägt sind. Durch das Befremden dieses Anblicks läßt sich die kindliche Phantasie aber nicht beirren.

„Sieh! mal, der schöne Jackenhund!“ wendet sich der kleine freudestrahlend an seine Mama.

Marianka, die dicke böhmische Köchin des Herrn Hauptmann Bachmaier, war nicht gerade von großer Färdlichkeit für Porzellan erfüllt. Wohl aber liebte sie sehr ihren Geldbeutel. Die Frau Hauptmann sah sich genötigt, hier ausgleichend und erzieherisch einzuwirken. So oft nämlich Marianka Porzellan zerbrach, mußte Marianka es bezahlen. Eines Tages hatte sie den Auftrag, den Teller zu wärmen, auf dem der Herr Hauptmann seine Frühstückseiße aß. Sie stellte den Teller auf den Herd. Er zerprang und sie mußte 10 Kreuzer zahlen. Das nächste Mal stellte sie ihn in den Ofen. Er zerprang und sie zahlte wieder 10 Kreuzer. Das dritte Mal brachte sie endlich die warmen Eier auf dem warmen Teller.

„Nun, nicht wahr, es geht auch so?“ sprach die Frau Hauptmann. „Heute ist der Teller warm und nicht zerprungen. Wie hast Du es gemacht?“

„Hob ich ihm gewarnt unter Achsel meinetwegen ... grüße Marianka.“



Das stärkere Geschlecht

Adolf Münzer (München)

„Frau Baronin sind heute allein im Theater?“ — „Ja! Ich konnte meinen Mann nicht mitnehmen, das Stück ist zu unanständig!“



Schüler-Selbstmorde

Henry Bing (München)

Alumnats-Professor: „Müller, Müller, Du hast viel gefehlt! Möge Dir der Himmel wenigstens Dein
„ut mit dem Infinitiv“ verzeihn!“

Aus dem Tagebuch eines glücklich Verheiratheten

Unterschlagen und mitgetheilt von Karlchen

6. September.

Hell ist der Welt widerfahren! Sittere, o Erdenball, in den Jagen, die Engel bläuel eure Posaunen im Schillingsschen, fortissimo, ihr Sterne hallet euch am Himmel fest, daß ihr nicht vor Entzücken auf eure Ankerlöcher fallet: meine Frau hat ein neues Gesicht erlitten. Aus was es besteht, kann und darf ich allerdings nicht verrathen. Aber daß es so ähnlich schmeckt wie eine mit Honig durchsetzte Knoblauchwurst in Spülwasser, kann ich getrost konstatieren. Natürlich habe ich aber meiner Frau versichert, ich hätte in meinem Leben noch nichts Delikatere geschmeckt. Meine Frau beschloß, dieses selbsterfundene Gericht auf den Namen „Oberlandsgesicht“ zu taufen. „Straß am Meer“ hießte ich eigentlich für fäulnisprechender.

19. Oktober

Ich streichle Dich mit leiser Hand.
Wie bist Du weich so wunderbar.
Du schaust mich an so unverwandt
Mit Deinen Augen, braun und klar.
Mit Augen, tiefer als ein See
Im hellen Abendsonnenlicht.
Ich, was für Augen hat mein Hans,
Ich schaue gar so gern hinein.

Dieses Gesicht hat meine Frau auf mich gemacht. Ich war ganz gerührt.

21. Oktober

Ich habe eine furchtbare Entdeckung gemacht! Das Gesicht kam mir gleich verdächtig vor, denn in der ersten Strophe reimen

- Hand
- wunderbar
- unverwandt
- braun und klar.

In der zweiten aber:

- See
- Schein
- Hans
- hinein.

Man kann man aber „See“ und „Hans“ aussprechen, wie man mag, es reimt sich nicht. Halt, dachte ich, das hat ursprünglich was anderes gestanden. Und da es auf Hans keinen vernünftigen Reim gibt, so muß also der See gereimt gewesen sein. — Auch, daß meine Haut „weich und wunderbar“ sein soll, machte mich misstrauisch, da meine Frau sonst stets findet, ich sei schon wieder (!) schlecht rasiert. — Der Reim auf See mußte mir des Räthels Lösung verraten. Ich begann also:

Ich, was für Augen hat mein Banquier
Ich, was für Augen hat meine Chaussee.
Ich, was für Augen hat meine Frau,
See, das ginge am Ende, aber erst weiter probieren.

Ich, was für Augen hat mein Diner,
Ich, was für Augen hat mein Entrée,
Ich, was für Augen hat mein Filet,
Ich, was für Augen hat mein Kanapee.
Wohhinn! Also weiter im Text:

Ich, was für Augen hat mein Klee,
Ich, was für Augen hat mein Portier,
Ich, was für Augen hat mein Reh,
— hurrah, Reh, das ist's! Natürlich, das soll eines Rehens ist auch „weich so wunderbar“! Nun ichlag aber Gott den Teufel tot: auf mich ein Gedicht zuzuschreiben, das ein Reh, ein leibhaftiges Reh besingt. Aber warte nur!

22. Oktober

Sie hat gestanden! Das Gesicht entstammte einem Roman, den irgend eine Freundin meiner Frau geliehen hatte. Mein armes Fräulein war ganz gerührt, aber doch schwer gekränkt, daß ich

es überhaupt gewagt hatte, ihre Autorschaft anzuzweifeln. Schluß, Dein Name ist Mann! Dieser Genetrich hat meine Autorsität als Mann auf Jahre hinaus beseitigt.

25. Oktober.

Als Junggeselle stellt man sich die einfachsten Dinge noch viel einfacher vor, als sie sind. Als Ehemann kommt man zu der Einsicht, daß die einfachsten Dinge viel komplizierter sind, als sie sind. Als geliebter Mann aber weiß man, daß die komplizierten Dinge die einfachsten sind.

Diesen Gebantenpflaster, der mir eines Schopenhauers nicht unwichtig zu sein scheint, habe ich heute an die Redaktion der „Jugend“ geschickt. Auf den ersten Theil desselben (daß man sich als Junggeselle die einfachsten Dinge noch viel einfacher vorstellt, als sie sind) brachten mich die Ereignisse des heutigen Morgens. Ich hatte nämlich als unbeweihter Jüngling mit lockigem Haar der nativen Aufschauung gehuldigt, es sei das einfachste Ding von der Welt, ein neues Dienstmädchen zu engagieren. Ich bin bekehrt. Ich halte jetzt die Lösung dieses Problems für mindestens ebenso schwierig, wie die Erfindung des leuchtenden Kurballs, die Quabratung des Gefirles oder das perpetuum mobile. (Gelehrtes ergrübelt meiner Ansicht nach schon seit Erschöpfung der Eva.)

Mindestens dreißig Mädchen stellten sich heute vor. Querst Kreszenz Humpelmaier, eine Beiräte mit falschem Namen, Riefentamentallienweite, die fochen, nähen, stricken und waschen zu können vorgab.

Hierin war sie auch einerseits rühmlich.

Andererseits aber recht eigenhändig.

Während Wilhelm Rudolf Kreny bei einer ähnlichen Gelegenheit sagte. Als wir nämlich die robuste Gelegenheit fragen, weshalb sie ihre letzte Dienstherrschaft verlassen habe, hub sie einen nicht alltäglichen Redeschwall an und erzählte uns von dem „Herrn“ (seinen Namen habe ich nicht recht verstanden), er habe sie

1. immer in den Arm gekniffen, sie sei jetzt noch an der rechten Wade ganz blau,
2. er habe Steuern hinterzogen, weshalb sie ihn angezeigt habe, was ihm aber ganz Recht geschähe, weil er
3. seiner Frau einmal eine Ohrfeige gegeben habe, die sie allerdings verdient hätte, weil sie — (und jetzt ging ihr Sündenregister los) —
1. ein Verhältnis mit ihrem Zimmerherrn hätte, der ein ganz hässlicher Protestant sei und sie gar nicht verhehle, wie man überhaupt sich mit einem solchen einlassen könne,
2. ihre ihre Verhältnisse lebe und alle ihre Schmuckstücke im Pfandhaus geliegt habe, wobei einmal eine Brillantbroche als unecht zurückgewiesen worden sei,

was sie (Kreszenz Humpelmaier) aber gar nicht wußte, weil

5. die Frau überhaupt immer im Warenhaus einkaufe und unästhetische Blätter lese, wie die „Jugend“, was aber ganz bezeichnend sei für eine Person, die welche selbige.

4. Hier unterbrach ich das Fräulein und fand, sie sei doch für ein alleinstehendes Ehepaar etwas zu ruhig, immerhin möge sie einmal ihr Diensthuch dalassen. Letzteren Wunsch äußerte eigentlich meine Frau, die denn auch sofort nach ihrer genauen Kenntnis der Namen der letzten Herrschaft nachblättere.

Reineren Gemüthes schien mich die zweite Bewerberin zu sein. Allerdings schien auch die Kultur sich nicht im geringsten dazu veranlaßt gesehen zu haben, dieses Mädchen zu befehlen. Auch mit anderen Feindigkeiten, z. B. aqua destillata, was sie, ihrem Uebersehen nach, nur in sehr oberflächliche Verwirrung gekommen.

„Können Sie fochen?“ fragte meine Frau.
„Al bist schoo!“
„Können Sie Hausarbeit verrichten?“
„Al wend schoo, a bissl!“
„Können Sie nähen und stricken?“
„So viel, wie i brach für mei bissl Sach“, kann i schoo!“

„Können Sie waschen?“
„Al bist wies' schoo geh!“
„Dieweil Kohn wollen Sie?“
„Swann's Markt halt und alle Sonntag Ausgang und freitags is i nur Mischpreis.“

„Aber loistl Sind Sie gesund?“
„Al dent schoo!“ — Wir bedauerten.

Während ich die Kandidaten, die noch alle uns mit ihrem Fleiß beehrten, vor meinem geistigen Auge Revue passieren lasse, dann kann ich mich nur wundern, daß nicht jede Hausfrau schriftsteller. Im Abend prangten nicht weniger als 54 Diensthöfchen auf meinem Schreibtisch. Ich las sie laut vor und konnte wieder einmal nicht begreifen, weshalb die Menschen Geld für ihre Theater ausgeben, da sie doch denselben Genuß viel billiger und bequemer zu Hause haben können. Viele waren berufen, aber nur Nr. 52 wurde anserleien: Dorothea Schwärze, geboren zu Kraglins am 22. Februar 1874, bisher nur eine Stelle inne, nämlich bei einem Herrn Professor der Philosophie, der sie nach dreißigjährigem Dienst als „anständig und treu“ bescheinigte. — Was in jeder Hinsicht mit ihr zufrieden. — Ich bin neugierig, als was für ein Lebensende sich Dorothea Schwärze entpuppen wird. Sehr zu ihren Gunsten sprach nach der Ansicht meiner Frau, daß sie an einem 22. das Licht von Kraglins erblickt hatte. „Der am 22. geboren ist, ich selbst. Wagner wurde am 22. Mai geboren. Kant am 22. April.“

„Und ich“, erlaube ich mir hinzuzufügen, „am 22. Januar“, worauf meine Frau die Ueberracht hatte zu bemerken, daß Ausnahmen die Regel bestätigen.

20. Januar.

Wir sind jetzt ein und ein halbes Jahr verheiratet: 548 Tage und 549 Nächte. Meine Frau liebt mich, ich liebe sie — mehr kann man vom Ehestand nicht verlangen, zumal, wenn er schon ganz anderthalb Jahre alt ist.

Meine Frau kam mir in den letzten Tagen so sonderbar vor. Ich weiß nicht, aber mir scheint. . . Sie hat auch gestern auffallend lang im Witz „Naturheilmethode“ geblättert.

Ich mußte Gemüthsheben. Und so setzte ich mich heute mittags ans Klavier — mein Fräulein lehnte ihren Kopf an meine Schulter — und ich spielte leise, ganz leise:

Storch, Storch, guter,
Bring mir einen Bruder.

Meine Frau erhobte. Ich aber sprang auf und gab ihr einen herzhaften Kuß.

Bin ich nicht fabelhaft glücklich verheirathet?

M. Vanselow



-Georg Viktor-Quelle-



-Helenen-Quelle-



=BAD= =WILDUNGEN=

ein in seinen Heilwirkungen unerreicht dastehendes Spezialbad I. Ranges

für Nieren- und Blasenleidende.

300 Meter hoch in einer an prachtvollen Wäldern und Naturschönheiten jeder Art überreichen Gegend gelegen, bietet es dem Kurgaste einen überaus gesunden, behaglichen und nervenstärkenden Aufenthalt bei anerkannt vorzüglicher Verpflegung

Seinen Weltruf verdankt das Bad

der bei allen Leiden der Harnorgane unübertroffenen Wirkung seiner beiden Mineralquellen,

der Helenenquelle,

Heilanzeigen: Alle unter dem Kollektivbegriff der harnsauren Diathese bekannten Störungen des Stoffwechsels, also Nierengries und Steinbildung, Gicht und Oxalurie, ferner chronische Nierenentzündungen und Nierenbeckenkatarrh, Magen und Darmkatarrh:

der Georg Viktorquelle,

Heilanzeigen: Chronisch. Blasenkatarrh, Schwächezustände der Blase, Schleimflüsse der Vorsteherdrüse u. Harnröhre, Blutarmut u. Frauenleiden

sowie den Mineralbädern,

welche zu den kohlenstoffreichsten der Welt zählen, den Stoffwechsel und die Hauttätigkeit mächtig anregen und bei Gicht und Rheumatismus immer die besten Dienste leisten.

Hervorragende Spezialärzte

welche von Leidenden aller Länder aufgesucht werden, bieten Gewähr für den günstigsten Erfolg. — Frequenz 1905 = 9433 Personen, unter denen sich schon 2863 Damen befanden, ein Beweis, dass die günstigsten Erfolge unseres Bades auch bei diesen immer mehr gewürdigt werden. — Die Bäder befinden sich im **Fürstlichen Badehotel** und ist dieses, um Erkrankungen zu vermeiden, in der kühleren Jahreszeit als Aufenthalt besonders zu empfehlen.

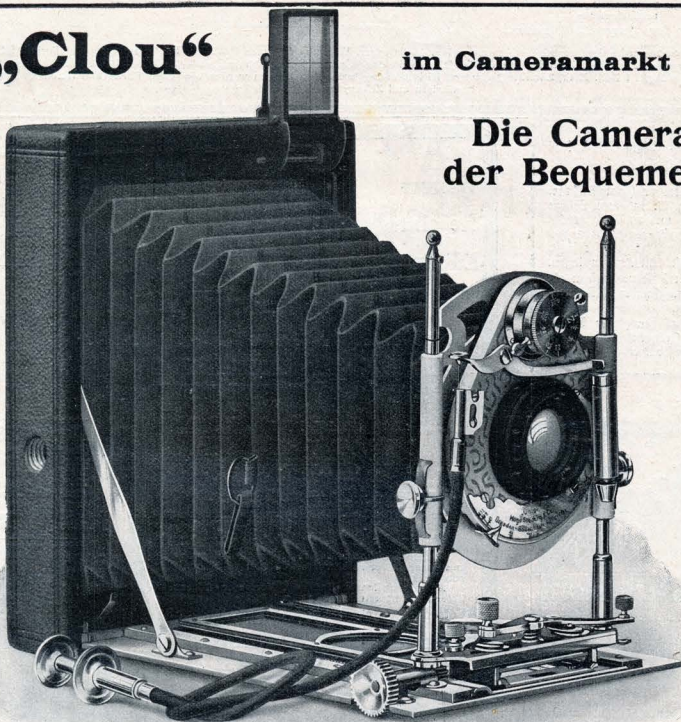
Für die Trinkkur im Hause

eignen sich unsere Quellen in seltenem Masse und geht die Anerkennung, welche die auf ihrem Gebiet unübertroffene Wirkung derselben gefunden hat, am deutlichsten aus der steten Steigerung des Versands hervor, welcher in 1905: 1,383,589 Flaschen betrug. Namentlich ist der Gebrauch der Helenenquelle als tägliches diätetisches Getränk allen denen dringend zu empfehlen, welche an den oben bezeichneten Störungen leiden oder durch Vererbung oder Lebensweise für dieselben veranlagt sind. Aus keiner der Wildunger Quellen werden Salze gewonnen; die im Handel unter dem Namen „Wildunger Salz“ vorkommenden Fabrikate sind rein künstliche, in ihren wertvollen Bestandteilen unlösliche Kompositionen. Man versäume deshalb durch einen Versuch mit diesen nicht die wertvolle Zeit, in der noch ein voller Erfolg durch den Gebrauch des natürlichen Wassers erzielt werden könnte.

Der „Clou“

im Kameramarkt 1906.

Die Camera der Bequemen!



Wirkliche Rocktaschen-Flachcamera „Union 36“
 Spezialapparat f. Tageslicht-Packfilmen 8x10 1/2 cm,
 auch für Trockenplatten 9x12 cm.
 Doppelter Auszug: 27 cm lang. Gewicht: ca. 550 g.
 Grösse ca. 2 1/2 x 11 x 15 cm.

Auf das Format einer Brieftasche zusammengeklappt, besitzt die Camera dennoch absolute Stabilität, an Eleganz und Solidität kann sie nicht übertroffen werden. „Union 36“ ist eine wirkliche Taschen-Camera, sind die Aufnahmen gemacht, verschwindet der Apparat in irgend einer Tasche und nichts erinnert mehr an den „photographischen“ Auszug, alles lästige Schleppen fällt weg. Der Apparat trägt nicht mehr auf, als eine gewöhnliche Brieftasche, er leistet aber trotzdem dasselbe, als drei- und viermal schwerere und grössere Apparate. In Verbindung mit einem Packfilm-Adapter für 12 Aufnahmen (125 g schwer, Grösse 1 1/2 x 9 x 13 1/2 cm) ist der Apparat das, was viele Amateure schon lange vergeblich gesucht haben: Ein erster Apparat, wirklich unauffällig und wirk-

lich bequem in der Kleider Tasche mitführbar. Man vergegenwärtige sich nur die Maasse: ca. 2 1/2 cm stark, 11 cm breit, 15 cm hoch. „Union 36“ wird mit Vorliebe von Amateuren gekauft, die schon Dutzende von Apparaten besessen haben und die ein bequemes Mitführen zu schätzen wissen.

1. Maroquin-Lederbezug — 2. Lederbalgen — 3. Aluminium-Laufboden — 4. Metallteile stark vernickelt — 5. Zahntrieb — 6. Doppelt, 27 cm langen Auszug, zur Verwendung der Hinterlinse ausreichend. — 7. Bodenmuttern für Hoch- und Queraufnahmen. — 8. Hoch- und Seitenverschiebung des Objektives — 9. Einstellskala für alle Entfernungen — 10. Unendlichkeits-Arretierung — 11. Lichtkappe — 12. Unerblichliche Celluloid-Visierscheibe (ein besonderer Matchschalenrahmen daher nicht nötig) — 13. Newton-Sucher mit Dioptr (richten sich beim Öffnen der Camera selbsttätig auf und verschwinden beim Schliessen automatisch im Camera-Innern, D. R.-P.) — 14. Sektorenver-

schluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu 1/500 Sekunde — 15. Unverwärtliche Patent-Drahtauslösung — 16. Irisblende.

Preise		Raten
Inkl. Film-packadapter, sowie 3 Metallkassetten im Etui:	M.	
Mit Aristosigmat F: 6,8 No. 0 von Hugo Meyer & Co., Görlitz	165.—	6.—
„Aristosigmat F: 5,5 No. 0 von Hugo Meyer & Co., Görlitz	180.—	6.—
„Goerz Dopp.-Anast. „Dagor“ F: 6,8 No. 0	205.—	8.—
„Goerz Dopp.-Anast. „Celor“ F: 4,8 No. 0	210.—	8.—

Ledertasche mit Schulterriemen M. 5.— Aeschiebbarer Schlitzverschluss für Zeit und Moment, regulierbar bis 1/500 Sekunde, M. 50.— (Gew. 200 g. Dim. 1,8 x 11 x 15,5 cm.)

Wir montieren deshalb in unsere „Union“-Cameras

nur noch VOLLANSTIGMATE

von Goerz, Berlin und Meyer, Görlitz.

„Union“-Cameras, seit 6 Jahren ausschliesslich von einer Aktiengesellschaft (ca. 300 Arbeiter) fabriziert, sind nach wie vor das führende Fabrikat. Lieferung gegen monatliche Zahlungen, ohne Anzahlung, bei Barzahlung 10% Nachlass. Katalog kostenlos.

Camera-Grossvertrieb „UNION“, Hugo Stöckig & Co. DRESDEN A. 16, Fürstenstrasse 43.

Bodenbach (für Oesterreich-Ungarn), Zürich 1, Gossnerallee 52 (für die Schweiz).

Grösste Fachfirma mit ausschliesslichem Amateur-Verkehr.

Eine praktische Anleitung zur Erlernung der Photographie wird jedem Apparat unberechnet beigegeben. Jeder Apparat wird vor Versand peinlich geprüft.

Ganz besonders zu beachten!

Cameras mit gleicher Beschreibung können in der Ausführung grundverschieden sein. Unsere Beschreibungen sind schon oft wörtlich nachgedruckt worden. Werden Ansichtsendungen von uns und anderen Frauen, ebenfalls wachen, gefordert, erhalten wir den Auftrag.

Goerz Triöder Binocles

Monatliche Zahlungen.

Französ. Ferngläser.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80.
Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—,
Francs 7.50, 6 Shlgs., 1 Doll. 50 c. Einzelne Nummern 35 Pf. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen
Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 70,000 Exempl.

Weitere Zusatz-Paragraphe zur Reichstagsdiätenvorlage

§ 3 a. Von einem nachgewählten Abgeordneten, der 3. B. in einer Session 30 Tage anwesend und 25 Tage gefehlt hat, bekommt die Regierung (30×20) — (25×30) = 150 Mark. Es wird erlucht, diesen Fall recht oft eintreten zu lassen.

§ 6 a. Die hinterbliebene Ehefrau als Erbin der Diäten muß handesamtlich und firdlich getraut sein.

§ 10. Nach Einführung der Diäten wird die Glocke des Präsidenten durch einen spanischen Rohrstock ersetzt.



Heinrich Ernemann A.G. Dresden 21 Katalog

Verlangen Sie sofort unseren neust.

Prachtkatalog Nr. 43

gratis und franko. Hochinteressante Neuheiten. — Kamera's in jeder Preislage.

Heinr. Ernemann
Akt.-Ges.
Dresden A. 21.

Warum Sie einen Edison Phonographen haben müssen!



Well er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie eben im Theater gehört haben, jederzeit ins Gedächtnis zurückruft. — Well Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einen dauernden verwandeln können.

Well Sie die schönsten Melodien, die Sie je von einem Orchester gehört haben, sich immer wieder vergegenwärtigen können.

Well Sie den launigen Vortrag eines Komikers stets von neuem auf sich wirken lassen können.

Well er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung ist.

Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen liefern wir bereitwillig gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH wie Borstpinsel, **ZART** wie Haarpinsel, **FÄHIG** von Stiele für jeden Pinsel.

Feinster Künstlerpinsel am Markt für Kunstmaler. Prospekt gratis.

Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg. Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Vor dem Gebrauch des Thees



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris,

wird unter strenger Kontrolle der ersten medizinischen Autoritäten u. Apotheker nur allein in Paris zubereitet und wird für die Unschädlichkeit jeder Garantie geleistet.

Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.

Der Dalloff-Thee ist das einzige unfehlbare, sicherste und unschädliche Mittel gegen Fettleibigkeit.

Macht die Taille der Damen dünn und elegant. Beseitigt den lästigen Fetteib der Herren.

Die Korpuszunahme beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben, trinken man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Erfolg garantiert. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Dalloff-Thee erhältlich in den Apotheken. Prospekt u. Anerkennungs schreiben gratis durch die **Dalloff-Thee-Niederlagen**: München in allen Apotheken. Augsburg: Hofapoth. St. Afra. Hof: Löwenapoth. Nürnberg: Sternapoth. Regensburg: Löwenapoth. Würzburg: Rosenapoth. Aachen-B: Adlerapoth. Berlin: Louisenbildliche, König Salomo u. Schweizer-Apoth. Bonn: Rathausapoth. Bremen: Engelapoth. Breslau: Kgl. Hof u. Feldapoth. Coblenz a. Rh.: Markenbildchenweg-Apoth. Cöln: Domapoth. Chemnitz: Schiller-Apoth. Dortmund: Schwelmenapoth. Dresden: Apoth. zum Storch. Erfurt: Mohrenapoth. Essen a. R.: Löwenapoth. Frankfurt a. M.: Engelapoth. u. Rosenapoth. Hamburg: Rathausapoth. Hannover: Hirsapoth. Königsberg: Altstadl-Apoth. Leipzig: Carolapoth. Magdeburg: Löwenapoth. Gellapoth. Guben: Hygien. chem. Laboratorium. Posen: Rotheapoth. Stettin: Mohrenapoth. Stuttgart: Hirsapoth. Straßburg i. E.: Sternapoth. Trier: Rochsche-Adlerapoth. Wien: Apoth. zum Schwan. Graz: Sonnenapoth. Prag: Einhornapoth. Budapest: Apotheke Joseph von Török. Kis Várda: Diplom. Apotheke Kemény. Zürich: Apotheke Dr. C. Dänenberger. Göteborg in Schweden: Apotheke Kronaus. Florenz: Apotheke Münstermann. Amsterdam: Hofapoth. Sanders.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Möbelzeichner

selbständig im Entwurf moderner Möbel u. Innen-Architektur per 1. Juli 1906 ev. früher gesucht. Bewerber, welche bereits in größerem Betriebe tätig waren, erhalten den Vorzug. Geht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Probearbeiten u. Photographie unter **H. A. 4930** befördert.

Rudolf Mosse, Hamburg.



Gartenmöbel
mit fester Emaille.
Grosser Katalog gratis und franco.
= Bitte überzugen. =
Adolf Schmidt
Möbelfabr.-Brandenburg a. H.

Herr, 28 Jahre alt, (Berliner Vorort) mit sozialwissenschaftlicher Bildung u. entsprechend. Beruf sowie lebhaft. literarischen und künstler. Interessen, sucht die Bekanntschaft einer Dame entspr. Alters u. energisch. n. selbstständ. Geistesleben. Gd. Zuschriften befördert. die Exped. d. Berlin. Tagebl., Berlin SW. sub. J. S. 5638.

Vornehmstes Phantasie-Parfüm HARZER Hexen-Zauber

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Dr. Georg Schneider,
Blankenburg a. H.

Nach dem Gebrauch des Thees



G. Rüdtenberg jun., Hannover u. Wien

Hauptkatalog
kostenfrei!

Vieľfach
vervollkommnetes
Modell 1906

Das Ideal

Ausstattung der Bellar-Kamera:

Mahagoniholz, ff. poliert — Aluminiumlauf-
boden — feinsten schwarzen Rindlederbezug —
Tragriemen — ff. vernickelte und vernierte Metall-
teile — 1a roter Lederbalg — auswechselbares,
allseitig verstellbares Objektivbrett — zwei Stativ-
gewinde für Hoch- und Queraufnahmen — Stütze
für Hochaufnahmen — für Hoch- und Querauf-
nahmen umlegbarer Kristallsucher mit Sonnen-
blende, kombiniert mit Wasserwaage — doppelter
Bodenauszug — doppelter Zahnstangentrieb —
Einstellung auf alle Entfernungen mittels doppelter
Skala für Gesamtobjektiv und Einzelzelle —
Original Bausch & Lomb Unikum-Verschluss für
Zeit- und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{100}$ Sekunde
resp. Kompound-Sektoren-Verschluss für Zeit-
und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{100}$ Sekunde — Iris-
blende.



des Amateurs

Ausser dem Luxus-
modell jetzt auch ein
etwas einfacheres

Besondere Vorzüge der Bellar-Kamera:

Kleinste Format: $4\frac{1}{2} \times 19\frac{1}{2} \times 11$ cm — ausser-
gewöhnlich leicht: 1000 gr — innerlich sicherer
Hinterdeckel-Verschluss — vollkommen glatte
Rückwand — denkbar einfachste und praktischste
Filmwechselung — Verstellbarkeit des Objektiv-
brettes nach oben und unten durch zweifachen
Zahntrieb, nach beiden Seiten automatisch —
stabiler Bodenauszug von 28 cm Länge (Hinter-
linse allein verwendbar) — seitliche Feststell-
richtung für den Balgenauszug auf jedem beliebigen
Punkt — automatische Einstellung auf alle
Entfernungen von aussen, bei geschlossener
Kamera. (D. R. P. a.)

„Bellar“, in ihrer mustergetreuen, geschützten
Ausführung unerreicht, ist die eleganteste, ge-
eignetste und vollkommenste Hochschüsslerkamera
der Gegenwart für Rollfilms $8 \times 10\frac{1}{2}$ cm, sowie
für Platten 9×12 cm, für letztere ohne beson-
deren Adapter.

Zubehör: Etui mit 3 Metallkassetten und Mattscheibe mit Lichtkappe, sowie Auslösung.

Das vorstehend beschriebene Luxusmodell meiner „Bellar“ hat im Jahre 1905 in etwa 1000 Exemplaren Verbreitung gefunden aber die ganze Welt; dass dasselbe wirklich als
„Das Ideal des Amateurs“ bezeichnet werden kann, beweisen die zahlreichen glänzenden Anerkennungen. Um dieses bewährte Modell populär zu machen, erlaube ich mir
der Bezeichnung „Vera“ eine etwas einfachere und dadurch billigere Ausführung in den Handel, welche sonst aber in Konstruktion von „Bellar“ in keiner Weise abweicht.

Mod.	Optische Ausstattung	Verschluss	„Vera“	Monatsrate	„Bellar“	Monatsrate	Extra-Zubehör
A	Spezial-Rapid-Aplanat F:8, F=14	Simplex	Mk. 72.—	Mk. 4.—	Mk. —	Mk. —	Komplette Ausrüstung Mk. 12.15.
B	do	Unikum	„ 87.—	„ 5.—	„ —	„ —	Lederatze mit Schloss
C	Rüdenberg's Rapid F:7.5, F=14 cm (Jenauer Glas)	Simplex	„ 80.—	„ 4.—	„ —	„ —	und Hängeriemen Mk. 6.—
D	do	Unikum	„ 95.—	„ 5.—	„ 118.—	„ 6.—	Metallobrönsentafel, silbentafel
E	Meyer's Aristostigmat F:6.8, F=12 cm	„	„ 130.—	„ 7.—	„ 153.—	„ 8.—	vernickelt od. schwarz oxydirt,
F	Rietzschel's Linear-Anastigmat F:5.5, F=12 cm	Kompound	„ 175.—	„ 9.—	„ 198.—	„ 11.—	automatisch schliessend, Mk. 12.
G	Goerz's Doppelanastigmat Dagor F:6.8, F=12 cm	Unikum	„ 175.—	„ 9.—	„ 198.—	„ 11.—	

Quadratische Klappkamera höchster Vollkommenheit!

9 × 12 cm:
Grösse: $15\frac{1}{2} \times 15\frac{1}{2} \times 6\frac{1}{2}$ cm — Gewicht: 1140gr.

in Bezug auf Präzisionsmechanik nur von

Universal-Kamera „Photar“

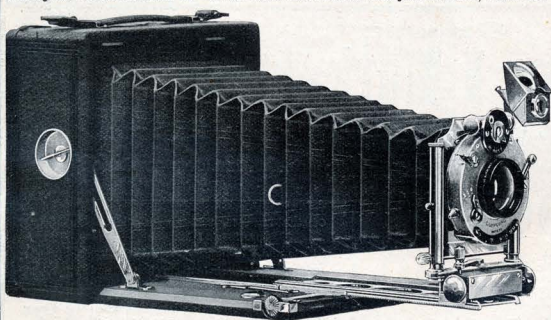
Für Platten und tageslichttadelnde Flachfilms 9 × 12 cm und 13 × 18 cm

von den teuren amerikanischen Erzeugnissen (reicht, diesen aber trotz billigeren Preisen in Bezug auf Optik weit überlegen.

Mustergültig in jeder Beziehung!

13 × 18 cm:
Grösse: $21\frac{1}{2} \times 21\frac{1}{2} \times 8$ cm — Gewicht: 1700 gr

in Bezug auf Optik weit überlegen.



Ausstattung: Mahagoniholz, ff. poliert, — feinster

Rindlederbezug — Tragriemen — ff. vernickelte und vernierte Metallteile — roter Leder-
balg — allseitig verstellbares Objektivbrett — zwei
Stativgewinde — Brillantsucher mit Sonnenblende —
Wasserwaage — doppelter Bodenauszug — zweifacher
Zahnstangentrieb — Einstellung auf alle Entfernungen
mittels doppelter Skala für Gesamtobjektiv u. Einzel-
linse — Mattscheibe mit Einstellkappe — Bausch
& Lomb Unikum-Verschluss für kurze und lange
Zeitaufnahmen, sowie Momentaufnahmen bis $\frac{1}{100}$ Sekunde
resp. Kompound-Sektoren-Verschluss für Zeit-
u. Momentaufnahmen bis $\frac{1}{100}$ Sekunde — Irisblende.

Zubehör: 3 leichte Mahagoni-Doppelkassetten (bei
 13×18 cm aufklappbar) oder 1 leichte
Mahagoni-Doppelkassette und 1 Filmpack-Kassette —
Auslösung.

Besondere Vorzüge: Quadratische Konstruktion
mit umsetzbarem Matt-
scheibenrahmen, bei wechselnden Hoch- und Quer-
aufnahmen äusserst bequem, da das An- und Ab-
schrauben vom Stativ dadurch fortfällt und der Trieb-
stet in horizontaler Lage bleibt — horizontal neig-
bares Hinterfell, bei Architektur- und Landschaftsauf-
nahmen, von grösstem Vorteil — auswechselbares Objektivbrett —
von grösstem Vorteil — stabiler Balgenauszug von 34 cm Länge
bei 13×18 cm von 44 cm Länge, sowohl für Aufnahmen aus allermindesten Nähe und Reproduktionen in natürlicher Grösse mit dem Gesamtobjektiv,
sowie auch für Benutzung der Hinterlinse allein verwendbar (Verwendbarkeit von Weitwinkel- und Teleobjektiven, sowie Sitzten) — seitliche Feststell-
vorrichtung für den Balgenauszug auf jedem beliebigen Punkt — automatische Feststellung auf „unendlich“.

Modell	Optische Ausstattung	Verschluss	„Photar“ 9 × 12 cm	Monats- Rate	„Photar“ 13 × 18 cm	Monats- Rate
I	Rüdenberg's Rapid F:7.5 resp. F:9, F=15 cm resp. F=21 cm (Jenauer Glas)	Unikum	Mk. 120.—	Mk. 7.—	Mk. 180.—	Mk. 10.—
II	do	„	„ 155.—	„ 9.—	„ 240.—	„ 13.—
III	Meyer's Aristostigmat F:6.8, F=12 cm resp. F=18 cm	„	„ 155.—	„ 9.—	„ 240.—	„ 13.—
IV	Goerz's Baryt-Anastigmat F:6.8, F=12 cm resp. F=18 cm	„	„ 200.—	„ 12.—	„ 312.50	„ 20.—
V	Rietzschel's Linear-Anastigmat F:5.5, F=12 cm resp. F=18 cm	Kompound	„ 250.—	„ 11.—	„ 305.—	„ 17.50

Komplette Ausrüstung für 9 × 12 cm Mk. 10.10, für 13 × 18 cm Mk. 15.65.
Lederatze mit Sammetfütterung und Schloss für 9 × 12 cm Mk. 12.—, für 13 × 18 cm Mk. 17.—

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mächnner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Korpulenz ✚

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tomola-Zehrkur.
Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank elegante Figur u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garant. unschädlich f. d. Gesundheit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Änderung d. Lebensweise. Vorsüßig. Wirkung. Paket 2,50 Mk. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königsplatzstrasse 78.



Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch ärztl. glänz. begutacht., unschädlich. Verf. d. Anfr. m. Retourmarke. Baronin v. Dobrzensky, Halensee-Berlin.

Der Generalinspekteur der Internationalen Polizei in Marokko



Durch liebenswürdiges Entgegenkommen der höflichen Französin soll die Figur an einem besonders günstigen Platz aufgestellt werden! —

Marke, Etikett, Entwurf, Text gerichtet und patentamtlich eingetragen. Warnung für Nachahm.



Das neue Rasieren

mit

„Wach auf“

ohne

Seife, Seifencrème, Pinsel, Wasser und Napf.



mit Rasierseife Pinsel, Wasser und Napf.

Jetzt nur nötig

1 Tube „Wach auf“

Messer und Handtuch — nichts weiter!

Idealarisieren nach Sanitäts-Polizei. Vorschriften.

Seit Jahrhunderten bestand die Notwendigkeit, zum Rasieren nur Seife, Pinsel, Wasser und Napf anzuwenden, welches aber infolge unvermeidlich öffentlich allgemeiner Benutzung beim Publikum oft Unbehagen und grosse Ansteckungsgefahren in sich trug.

Hoffriseur François Habys „Wach auf“

beseitigt mit einem Schlage diese hässlichen u. widerwärtigen Uebelstände und macht die unsympathische Anwendung von Rasiernapf, Pinsel, Seife und Wasser gänzlich überflüssig.

Sehr angenehm schnelles Rasieren, immer fertig, frisch und billiger Verbrauch, Ansteckungsgefahr, Bartflechten, Ausschläge etc. ausgeschlossen, zarte geschmeidige Haut. Wunden werden oder schmerzhaftes Gefühl selbst bei härtesten Bärten, unmöglich. Idealarisieren nach Sanitäts-Polizei. Vorschrift in den Herren-Salons meines Weltabstimmens mit durchschlagendem Erfolg in Anwendung. Auf Reisen, Manöver, Biwak riesig bequem, grosse Erleichterung, zu empfehlen. Tube „Wach auf“ beim Friseur deponieren oder zu jedem Rasieren mitnehmen. In sehr grossen reinen Zinntuben, lang ausreichend, Mk. 1.50. In Parfüm, Drogen-, Friseurgeschäften erhältlich, wo noch nicht, direkt, gegen Voreinsendung von Mk. 1.70 inkl. 1/2 Porto.

FRANÇOIS HABY

Hoffriseur u. Parfümeur Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs



Jetzt brauche ich nur 1 Tube „Wach auf“

BERLIN NW., nur Mittel-Strasse 7-8 (im Dom-Hotel).

Trinkt nur echten



De L'Ancienne Abbaye de Fécamp.

Bauplätze und Thermalwasser

abzugeben im

Badeorte Hof-Gastein

weltbekannt durch seine bew. heilkr. Thermen (34° R. Naturwärme). Kurkommission.



Vereinigung der Kunstfreunde

Farbige Nachbildungen von Gemälden der
Königlichen National-Galerie
und anderer Kunstsammlungen
Berlin W., Markgrafenstrasse 57
Filiale: Potsdamerstrasse 23
Der illustrierte Katalog
wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.



Sanatorium Trebschen

Kreis Züllichau
gegründet und erbaut von ihrer
Hoheit Prinzessin Heinrich VII
Reuss, Prinzessin von Sachsen-
Weimar, Herzogin zu Sachsen,
Heilanstalt für chronisch innere
und chirurgisch-orthopädische
Kranke. Südt. Heilmethoden.
Erziehungs- und Streng in-
divid. psychische Behandlung.
Diätetiken. Winter und Sommer
geöffnet. Höchster Komfort,
künstlerische Einrichtung, Zentr-
alheizung, elektrisches Licht,
Lift, Prosp. frei. — Dieg. Arzt:
Medizinalrat Dr. Müller.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Die verlorene
Nervenkraft**
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Briefmarken, echte, billige!
Grosse Preisl. grös.
Max Herbst, Hamburg 1, Bergstr. 25.

Kunst- und Buchhändler **Léonard Succr**, 89 Fg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbz. Anfrag.



Preis brosch. Mk. 2.—, eleg. gebd. Mk. 3.—
zu beziehen durch die **Bernhäuser'sche
Versand- und Exportbuchhandlung**,
Berlin, Gieschmerstrasse 12/11.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Zeitgeist (jeden Montag) **ULK** (jeden Freitag)
Techn. Rundschau (jeden Mittwoch) **Haus Hof Garten** (jeden Sonnabend)
Der Weltspiegel (jeden Donnerstag) **Der Weltspiegel** (jeden Sonntag)

Das »B. T.« bringt allwöchentlich je eine Juristische, Literarische und Frauen-Rundschau, sowie ein besonders ansprechendes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte **Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.**

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des »B. T.« zugehen.

Bezugspreis: Monatlich 2 Mk.

107,000 Abonnenten.

Annancen daher von grosser Wirkung.

3 Ärzte
Prospecte frei
Bilz
Naturheilanstalt
I. Ranges
Dresden Radebeul, Gute Heilerfolge

Beste Heilweise bei
Nerven, Magen, Herz,
Leber, Nieren, u. Geschlechtskrankheiten,
Neurasthenie, Asthma,
Gicht, Rheumatismus,
Zuckerkrankheit, Blutarmut, Frauenkrankheit,
etc. B. ganze Jahr geöffnet

Im Wirthshaus

Herr: „Wahrscheinlich wird gleich dem Elefanten und anderen Thieren im Laufe der Zeit auch das Rhinoceros aussterben.“
Unterrichtiger: „Aber auf den Egerzierplätzen sobald nicht.“

Blüthenlese der „Jugend“

In Südrankreich wurde kürzlich auf einem Gaudium folgende räthelhafte Aufschrift entdet:

fls

toire

à l'astre à père à jeunesse

(Einem Mündner Dofordrühungsmagait verbannt man die nachfolgende Entzifferung: Der Suif ist *) a Kofier, aber a idhones.

*) terre sous flst!

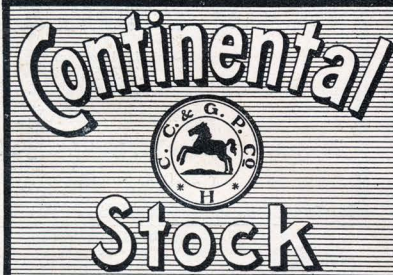
Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospect mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.

Neuest. Ang.-Freiwillig-
Atelleraufn. v. voll. künstl.
Aktstudien. Durch Ge-
richtsurteil, inf. gültig.
Sachverständ.-Gutachten
frei: 1. Cabineform 10 St.
10 M. Stereoc.-Form 10 St.
12 M. Muster n. ill. Catal.
1 M. (Briefm.) S. Recknagel
Köln, München, T. Aehl.
Studienaufn. n. d. Leben.

Kunstverf. f. mustergetr.



Was bedeutet dieses Schild?

In allen besseren Automobilhandlungen findet man das obige Schild, welches bedeutet, daß hier der zuverlässigste Automobil-Reifen — Continental Pneumatik — am Lager gehalten wird.



**Continental Caoutchouc & Gutta-Percha Co.,
Hannover.**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Caruso in San Francisco

Der Sänger Caruso erzählte einem Inter-
vierten folgendes: „Der erste Stoß schleuderte
mich beinahe aus meinem Bette heraus. Ich
riß schnell die Fenster auf, und fing an zu singen,
so laut und hoch, wie ich noch niemals gesungen
habe.“

Ich bin der große Caruso
Und habe den größten Glanz;
Und jammern sie alle — ich thu so,
Als wär ich ein stehender Schwan.

Wohl hab' ich auch sonst noch im Leben
Die Menschen auf's Höchste entzückt;
Doch wer mich gehört hat beim Beben,
Der ward vor Entzücken verrückt.

Die Erde begann zu brodeln,
Schon öffnete Schlund sich auf Schlund —
Ich aber fing an zu jodeln
Aus herrlichem Sängermund!

Die Erde trieb's toller und toller —
Ich aber sang, schöner als je —
Wers nicht glaubt, zahlt einen Dollar —
Mein allerhöchstes C.

So schöpft meine Künsterlippe
Den jeder Milch nur den Rahm —
Kommt ich's der Tod mit der Hippe,
Brauch' ich ihn als Reflam!

Rudi



KURORT KARLSBAD

in Böhmen beabsichtigt, eine grosse einheitliche **Kolonnaden-
Verbindung** zwischen den **Mühlbrunnen, Markt-
brunnen und Schlossbrunnen** zu schaffen und schreibt zur
Erlangung künstlerischer architektonischer Entwürfe hiefür einer

Wettbewerb

unter den Architekten **deutscher Nationalität** aus.

Bausumme: etwa 800.000 K
Preise: 1. Preis 8000 K
2. Preis 5000 K
zwei 3. Preise zu je . 3000 K.

Weitere Entwürfe können zum Preise von 1000 K angekauft werden.
Letzter Termin der Einreichung der Wettbewerbsarbeiten:
1. September 1906.

Die näheren Details, die Namen der Preisrichter etc. werden
in den Fachblättern ehestens veröffentlicht werden.

Der Bürgermeisterstellvertreter:
Dr. Josef Pfeifer.

Ein Modeparfüm

fund selten solch' grossen Beifall wie mein Parfüm „Isola Bella“. Durch
die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs übertrifft „Isola Bella“
die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen duften wochenlang.
Flacon M. 4.00; 7.00; 12.50; — Hübscher Notizkalender für die Tasche
von mehrjähriger Geruchsdauer als Duftprobe gegen Einsendung von 20 Pf.
Dr. M. Abersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.
Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.

Brennabor

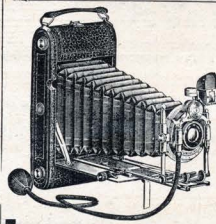
ist das

beste Fahrrad

Vorzüge: Auffallend leichter Lauf.
Vornehme, gefällige Bauart.
Unerreichte Dauerhaftigkeit.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Über 2000 Arbeiter.



Emil Wünsche

Aktiengesellschaft
für photograph. Industrie
Reick bei Dresden

„Nixe“

Aeusserst beliebte Camera
für Tageslicht-Rollfilms und Glasplatten

Mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen!
Für Bilder: 6,9; 8,3; 10,8 und 9; 14 cm. Mit einfachem und doppeltem Boden-
auszug, um mit der Hinterlinse arbeiten zu können.

Preis von Mk. 51.— an bis Mk. 223.—

Man verlange unsere Preisliste für 1906.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.



Jeder Mann, der einen Nachlass der Nerven-Spannkraft des Gehirns, des Rückenmarks oder Geschlechts-Systems, bemerkt, lasse sich **sofort** die Broschüre über die neuesten

Sanato-Heilap-

parate kommen. Dieselben sind in der — zur Dr. Rumler'schen Spezial-Heilanstalt „Silvana“ in Genf gehörigen Versuchsstätte für Konstruktion von physik. Apparaten zur Heilung der Nervenschwäche — hergestellt und bedeuten einen wesentlichen Fortschritt auf diesem Gebiete. Obige Broschüre kostenlos zu bezich. von der Spezial-Heilanstalt „Silvana“, Genf (Schweiz).

Stereoskopbilder!

Ansichten aus aller Welt, scharfe und unerreich schöne Photographien, 12 Stück M. 2.00; 3 Stück z. Probe 75 Pfg. — Katalog franco. Dalmverlag, Charlottenburg 4, z.

Blüthenlese der „Jugend“

(Aus Gendarmerei-Anzeigen)

Gerade als er mich fast überpöhlte, hatten wir das Glück, einem Mitläufer zu begegnen. —

Substitut war zuvorkommend und schlug ihn mit dem Säbel auf den Kopf.

Diese Truchladungen beklagte ich, denn es stimmte in ihnen nur zu von Liebe und Gefühlsleben.

Um mich zu beleidigen, gab er einen Wink von sich; und zwar nicht etwa fahrlässig, sondern er hat sich, wie ich bestimmt begreifen kann, zur Verproviantung des Bundes angetrieben, um befehlen den zu seiner Stimmung geeigneten Ausdruck zu verleihen.

Sieben erschienen:

Die Parafin-Injektion. Eine neue Methode zur Verbesserung der Gesichtszüge u. Körperformen. Von Dr. med. J. Kapp, Spezialarzt, Berlin W. 20, bez. geg. Einsend. von M. 1.—, auch Briefmark. vom Verlag v. Alfred Warchwinski, Berlin S. W. 13, Holmannstr.

Reform-Prismen-Binocle „Wanderer“.

Modell 1906.

Hervorragend durch verblüffende Helligkeit, sehr grosses Gesichtsfeld, dabei geringes Gewicht und kleines Format.



Preisliste kostenfrei. ::::
Teilzahlungen gestattet.

Wilh. Hess, Optische Anstalt, Kassel 43.

Die einzige, hygienisch vollkommen, in Anlage und Betrieb billigste Heizung für das Einfamilienhaus ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. GmbH, Frankfurt a. M.

Für Jedermann unentbehrlich!

Federleichte

Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel für Herren, Damen, Alpinisten, Radfahrer, Jäger und für jeden Sport. Aus seidenweichen federleichten, wasserdichten

Himalaya-Loden

(ca. 600 Gramm schwer, 116 cm lang) in den Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass gegeben d. Angabe d. Hemdkragenweite. — Preis: Kr. 21.—, Mk. 16.50, Frs. 21.— zoll-u. portofrei nach allen Ländern.

Prospekt, Preisverzeichnis und Muster von Lodenstoffen f. Anzüge, Damencostume etc. stets franko zu Diensten.

Nur zu beziehen von der Firma

KARL KASPER, Lodenstoff-Versandhaus,
Innsbruck, Landhausr. 6/90.



Wiener's billige photographische Vervielfältigungen nach jed. Bild. Format „Mignon“:

28 Stück M. 1. 100 St. M. 3.

Format „Mignon-Visit“:

St. 20 M. 1.— St. 50 M. 2.— St. 100 M. 3.50 alles gummiert z. Aufkl. Ausfüh. tadellos fein u. scharf. Beiz. passend. Rührchen pr. St. 5 ö. Mit Vorrichtung zum Aufstellen pr. St. 8 ö. Eleg. Postkarten zum Einkleben beider Formate pr. St. 5 ö. Lieferung 3-4 Tage, gegen Nachn. oder Voreinsendung d. Betrags, auch in Briefm. all. Länd. nebst 20 ö. f. Porto (Phot. unverst. zurück). Muster gegen 20 ö. freo. Fordern Sie illust. Preisl. — Prachtvolle echte photogr. Vergrößerungen schon von M. 8.50 an. (Halbe Lebensgrösse-Brustbild.) In elegant. Rahmen schon von M. 16.— an. Wiederverkäufer gesucht.

S. Wiener & Co.

Photogr. Kunstanstalt, Frankfurt a. Main 4.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

FRANZENSBAD

**Das erste
Moorbad
der Welt**

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlenensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skroflose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueler Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz).

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.
Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

Köchin von heute

„Mama, wir warten auf das Mittagessen und Sie lesen die Zeitung.“
„Aber, Madame, ich muß doch erst den Sitzungsbericht der Gesellschaft für ethnische Kultur zu Ende lesen.“

•
Höflichkeit! Zwei Herren wollten aus der schwülen dröhnenden Luft des Saales hinaus in das Freie, wo die Luft erquickend und balsamisch war. Sie waren beide sehr höflich; der erste sagte: „Bitte, nach Ihnen.“ der zweite sagte: „Nein, bitte, nach Ihnen.“ Und so irrten sie über den Vortritt und kamen gornicht ins Freie.

Die Damabgeordneten von Saratow baten Bitte telegraphisch, er möchte der Beamtenschaft ein Ende machen. Bitte antwortete Ihnen, sie möchten die politischen Morde und Mäubereien beenden; dann werde die Bitte ankommen.

Beide legten zu einander: „Bitte, nach Ihnen.“ Und so irrten sie über den Vortritt und es bleibt alles beim alten.

Gerade so geht es auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.
Neuestes, speciell z. Ausführung grosser
Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999
Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert, radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämtl. Rechnungsoperationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausführt. Sie ist ein unentbehrlicher Mühe- u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie gef. heute auch gratis u. franco den illustr. Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

München S., Neuhauserstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.

**als hellste Sterne
auf dem Gebiete der Feinmechanik
glänzen die Erzeugnisse von
SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1905, in 6-8 Wochen bis 10 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Arzt. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

F.W. Puttendorfers
berühmte
Eau de Quinine



Extrakt aus Chinarrinde mit Franzbranntwein
arzt. empfohlen als reelles Mittel, die Kopfschmerzen zu kräftigen, die Schlingen zu entfernen, das Ausfallen u. Grauverden der Haare zu verhindern. In Flaschen mit Gebrauchsanweisung.
anweisung zu 1., 1.50, 2., 3., 5. — Mark. Zu haben bei:
F. W. Puttendorfer
Berlin W. 30, Frobenstr. 21. H.

Sekundetten! Fahrer! Primaner! Einjähr!
Wissenschaftliche Lehranstalt
Kiel, Düsterbrook 44 (gegr. 1889)
März-April 1906 bestanden 24 von 33 Schülern. Ausführl. Prosp. d. Dir.

Briefmarken
100 versch. engl. Kolonien N. 2.
Preisliste gratis.
E. Waske, Berlin, Französischestr. 17g.

Spielen Sie in der Lotterie?
Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis eine hochwertige Mitteilung zu machen, worüber Sie sicher erfreut sein werden. Postkarte genügt.
Wendels Verlag, Dresden 30/59.

!Neu!



Jetzt Wettarrad „Handfrei“

Densos
(Salicylsäuremethylenacetat)
Neueste Erfindung zur Bekämpfung von
Gicht Ischias Rheumatismus Influenza Neuralgie Kopf- u. Zahnschmerz
überhaupt prompt wirkendes Antirheumatikum und Analgetikum.
Glänzende Erfolge.



Densos
für Mund u. Zähne.
Max. Verlang. äußerlich. Densol-Tabletten für Densos (nicht zu kauen).

Vorzügliches Antiseptikum

In Flaschen zu Mk. 1.50 u. 75 Pf. sowie trocken — Densos-Tabletten — (in Wasser leicht löslich) 60 St. = 1 Karton 60 Pf. in einschlägigen Geschäften vorrätig.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen von 3 Mk. an und Vorweisung des Betrages, portofrei.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.

Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

Dr. med. Krahl, Breslau. Zum 4. Male geht in Salschlitz zur Frisch- und Baderur wegen meiner chron. Gicht — mehr als 12 Jahre bestehend — habe ich die Erfahrung gemacht, daß ich hier meine heruntergefallene Körperkonstitution vollständig aufgefrischt und das Gichtleiden beseitigt habe, daß ich im Winter mit reinen leichten Stiefeln davonkomme, was auch dem Gebräude aller anderen Baderur gleichartigen Bädern niemals der Fall war. Ich kann daher Salschlitz gegen die Gicht sehr empfehlen. Tausendfachen frei durch die Baderdirektion Salschlitz (Boni-facitbrunnen).

Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Für Arch.-Bedürftige u. Rekonv. — Magen, Darmk. u. Stuhlwechsel-Störungen. (Zuckerkrk., Gicht, Fettleib., Abmag., Blutharmut.) — Sonst inn. (speciell Herz-) Krankheiten — Nervenleiden (Gehstör., n. Frenkel) — 3 Spezialärzte. Sämmtl. mod. Kurnittel, Ansteeck. u. Geisteskr. ausg. Schöne Lage. Das ganze Jahr besuchl. Prosp. Besitzer: **Dr. Fischer.**

Adalbert Schmidt's Wettarrad „Handfrei“

mit und ohne Aermeine, D. R.-G.-M. und österr. Patent.

hat sich in jeder Weise als die praktischste Pelerine für Herren u. Damen u. für jeden Sport bewährt trotz der grossen Konkurrenz und zwar Verabreichung kommen nur prima wasserdichte Loden in allen Qualitäten und Farben. Von M. 16.50 an. Gewicht 900—1500 Gramm. Wettarrad „Handfrei“ ist nur durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine Verkaufsstellen.

Adalbert Schmidt, München B., Residenzstrasse 7/1
gegenüber der k. Hauptpost.

Anfertigung sämtlicher Sportkostüme, Havelocks, Jagdmäntel, Joppen etc. Abgabe von Lodenstoffen auch meterweise. Muster und Prospekte franko.



Frühere Pelerine

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Almosen
Im Strandweg der Lübecker Ducht steht eine Tafel mit folgender Aufschrift: „Die Verabreichung von Almosen an mandernde Bettler ist im fünfjährigen Lübeck durch Regierungsbekanntmachung . . . bei 30 Mark Geldstrafe und eventuellet Haftstrafe verboten.“

In Anstalts Länden las ich so, fährwahr, man muß sich überwinden, für dieses christliche Verbot. Ein unverzüglich Wort zu finden.

Daß man die kleine Bitte strafft, kann einem schon das Herz umkehren, Da so viel große Bettler doch Ganz ungeniert ihr Schäflein führen.

Hier aber soll der Geber gar Dafür, daß er ein Herz hat, bleichen! Ich wollt' geistlich freilich sein. Nun muß ich doch: Pst! Denke! sprechen.

Kassen-Unterschied

Zwei Schnapsbrüder stehen plaudernd beieinander, als eine elegante Dame mit einem Windhund an ihnen vorüberkommt.
1. Schnapsbruder: „Wo kommt der geistlich, daß son feinst Bier, daß doch son ideenst freieren freigt, nicht dicker wird? Ist Krieze fast nicht zu freieren an werde doch immer dicker.“
2. Schnapsbruder: „Da, der Thier ist eben ein Windhund und Du bist ein Schweinhund.“

1. Schnapsbruder: „Wat, an die Kasse?“
2. Schnapsbruder: „Da, der Thier ist eben ein Windhund und Du bist ein Schweinhund.“

MARIENBAD
ein
Skizzenbuch
von
Edmund Edel
mit vielen Text
Bande Bilder und
Skizzen
Stilchen
band (100 Seiten) 2.50
in Reichhalt. 4-
Verlag **HARMONIE** Berlin W. 35

Originale für Postkarten
suchst Berliner Kunstverlag
Adressen: erheben unter J. O. 5245
durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Raucht Manoli Cigaretten



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Bombenkerl. Zu Oefelia herrscht große Aufregung, weil Kofan und Belizisten die Kefäle und Klünken der Universität und die Wohnungen mehrerer Professoren nach Waffen und Bomben durchsucht haben. Dieser auffallende Schritt hat folgende Veranlassung: Der Vizekanzler von Oefelia hatte in einem gelehrten Besuche des Universitätsrektors gesehen, die Universität sei ein Arsenal geistiger Waffen, mit denen die Professoren für die Wissenschaft kämpfen; einzelne Professoren hätten bei den Studenten Bombenerfolge. Dies veranlasste den sorgsam Benutzen, sofort nach den erwähnten geistigen Waffen, nach der sogenannten Wissenschaft und nach den Bomben zu suchen. Er betradt, er habe weder geistige Waffen, noch die Wissenschaft vorgefunden; letzteres Erzeugnis sei politisch nicht gewendet. Eine Bombe hat er begehrt; aber, bei der Untersuchung erwies sie sich aber als der Bettwärmer der an Zitterpein leidenden Frau eines Professors.



Sommersprossen

entfernen
Grüne
Any in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit Grüne Any; es
wird Sie nicht reuen!
Fr. 2.70 u. (Nachn. 2.95).
Vers. Sie unsere vielen
Dankschreiben, Gold-Medall. London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch

Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Elz.



Protektor: Se. Majestät der König v. Sachsen

DRITTE DEUTSCHE KUNST-GEWERBE- AUSSTELLUNG

DRESDEN 1906

12. MAI - 31. OKT.

„KUNST-KUNSTHANDWERK-KUNSTINDUSTRIE“

ILL. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT D. D. BUCHHANDELS

Stärkender u. Appetit
erregender Wein.

BYRRÖ

Jahresumsatz
6 1/2 Millionen Flaschen

Auf allen Ausstellungen prämiert. (182 Med.)

VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

Gicht Rheuma

Haut-Krankheit
Steinleiden.

Wiesbadener Kochbrunnen

Hauskuren

Bade- u. Trinkkur. 15 Kochbrunnen:
Bäder u. 30 St. Kochbrunnen; geistlich,
Magen-, Lungen-, Herz-, Nervenleid., Er-
folge frappant. Begleitet. Arzt. Heilberath u.
Anweis. gratis. Brunnen-Rentor, Wiesbaden.

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate
mit leichtbarer Schrift und allen modernen tech-
nischen Neuerungen offerieren wir bei zwei-
jähriger Garantie unter Bedingungen, welche
die Anschaffung einer Maschine Jedermann

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. - Verlangen Sie gratis und frei
unseren ausführlichen Prospekt No. 288, S.
Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

Briefmarkensammler

die echte, tadellose
Briefmarken
oder Berichte über
Neuaussgaben, Fal-
schungen, Fälschun-
gen wünschen, erhält, meine hervorst.

Briefmarken - Auswahlensendungen,
Grosse Briefmarken-Preisliste
sowie Probenummer der

„Berliner Briefmarken-Zeitung“
mit vielen Gelegenheitsangeboten.
Bar-Ankauf einzelner Marken und
ganzer, selbst allergrösst. Sammlungen.
Philipp Kosack, Berlin O.
Burgstrasse 12, am Königl. Schloss.
Lieferant vieler staatl. Sammlungen.

Gegen

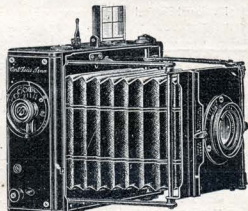
Nervenschwäche der Männer

sind Virilium-Tabletten das
Beste und Wirksamste.
Preis 6 Mark - 7 Kronen. Versand:
Regensburg: Löwenapothek C. 10.
Budapest: Marienapothek Kroneng. 23.
Aerztl. Broschüre gratis u. franco.

Billige Briefmarken. Preis-
listen gratis. Briefmarken-Verlag
liefert sendet August Marbes, Bremen.

ZEISS

Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und
ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo-Palms

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und
Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Packung und
Rollfilmen bei derselben Einstellung. - Man verlange Prospekt P 16.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.



Im Original nur ganze Figuren.

Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte
Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. a. w.

En Costume d'Eve

Etudes de Nu féminin d'après Nature.
Künstlerische Freilichtaufnahmen in prach-
voller Wiedergabe. Ein Aktwerk
hundertfacher Besichtigung in
einfache Platten. Künstlerische aufgehoben.

Format 40 x 29 1/2 cm.
Ich liefere: I. Serie Lieferung 1 für 2,30
Mk. franko. I. bis III. Serie Lieferung 1
für 6,50 Mk. franko. I. bis III. Serie
in je 6 Lieferungen à compl. Serie
10,50 Mk. franko.

I., II. resp. III. Serie compl. in Künstler-
leinenmappe für à Mk. 13.- fr. (Aus-
land entsprechendes, Nachnahme 30
Pfg. Porto mehr.) Ich sende nur gegen
Erklärung, dass das Werk zu künstler-
ischen Zwecken gebraucht wird.
Oswald Schinditz & Co.,
BERLIN W., Bülowstrasse 51 J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schriftstellern

bietet sich vortreffliche Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen sub. V. 13 an Dörfling & Franke, Leipzig.

Für Garten u. Veranda
empfehlen wir als
beste Unterhaltung
Sprechmaschinen
für Ausflüge
Ziehharmonikas
Jänichen & Co. Leipzig
Barzahl, hoher Rabatt, Teils. gestalt.
man verlange franco u. gratis
für Polypheon, Dreiorgelein, Sprechm. Gastea
Ziehharmonika, Bandoneon, Concertina, b.
Violinen, Zithern, Mandolinen, c.
Orchestrions m. elekt. u. Gewicht Antrieb, d.
Sprechmasch. besitzt, mache
einen Versuch mit unseren preisw. Modellen

100 teile eine Dreiermarke!
u. China, Saiten, Kongo, Korea,
Stetten, Peru, Elam, Zubaue,
alle berich. — nat. edut. — nur 2 Mk.
Streichle gratis. E. Hays, Naumburg a/S.

Ferdinand Simon
BERLIN W. 62, 0 Nettelbeckstr. 10.
Veredelter Sachverständiger schickt Ihnen
Prospekte für Ausbildung zum Oberbuchschieber
und Schönschreiber gratis.

Dr. R. Krügener's Delta-Cameras**Allen voran!**


Halbes
Meinung
Ist die
ganze
Welt

Grösste
Special-Fabrik
photogr. Handcameras!

Dr. R. Krügener, Frankfurt-M.
Meine Konstruktionen beruhen auf streng wissenschaftl. Grundlage.
Man verlange Prachtkatalog Nr. 33 gratis und franko.

Liebe Jugend!

Der Oberamtsrichter schreibt an den
Amtsrichter:

„Sehr geehrter Herr Amtsrichter,
Wetter Herr Kollege!

Su meinen großen Bedauern muß ich
von meiner Frau hören, daß sie von ihrer
Frau nicht gerührt wird. Da wir nun
einmal im Verhältnis der Ueberordnung,
beziehungsweise der Unterordnung einander
gegenüber stehen, und sich dieses Verhältnis
ganz von selbst auf die betreffenden Frauen
überträgt, so werde ich Sie erlauben, bei
Ihrer Frau, der Frau Amtsrichterin dahin
zu wirken, daß sie in Zukunft meine Frau,
die Frau Oberamtsrichterin, geziemend zuerst
grüßt.“

Der Amtsrichter schreibt zurück.

„Sehr geehrter Herr Oberamtsrichter
Wetter Herr Kollege!

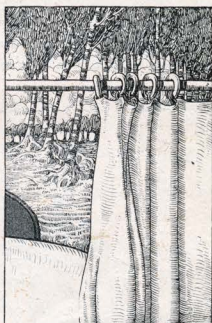
Bedauere sehr Ihrem Ansuchen nicht
nachkommen zu können, da ich noch mehr
unter dem Pantoffel lebe, wie Sie.“

Humor des Auslandes

Fabrikant: „Ich suche einen neuen
Kassierer!“

Banquier: „Und ich meinen alten!“
(Chicago Post)

Eine IDEALE BUESTE
ERZIELT MAN DURCH
„PILULES ORIENTALES“
die
die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu
schaden, die Entwicklung und die Festigkeit
der Formen der Brust bei der Frau sichern.
RATIE, Apoth. 5, Pass. Verdeau, Paris. Schachtel n. 1/2 Mk. 5.30 Mk.
Apth. N. 5.50. — Depots: Berlin, HABA, Apoth. Sendlingerstr. 10.
Spandauerstr. 77. — München, EMEL, Apoth. Sendlingerstr. 10.
Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring 7/8.



Die diesjährige Auktion von Originalzeichnungen der Münchner „Jugend“

findet am 11. Juni d. J. und folgende Tage in der Galerie Helbing, München, Wagnmüllerstr. 15 statt. Zur Versteigerung kommen die in der Zeit von Juni 1905 bis Mai 1906 in der „Jugend“ erschienenen und so weit noch vorrätigen Handzeichnungen, Aquarelle etc. Den demnächst erscheinenden Katalog versenden kostenfrei

Verlag der „Jugend“

München, Färbergraben 24/II.

Hugo Helbing

Kunsthändler und gerichtlich vereideter Sachverständiger
für Antiquitäten, Delgemälde u. Kupferstiche
München, Wagnmüllerstr. 15.

OPEL

Motorwagen

*

Fahrräder



Von Kennern bevorzugte Marke.

ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main

Fahrräder, Nähmaschinen- und Motorwagen-Fabrik.

Wie man
lernen soll
um zu behalten,



Ist eine Frage, welche sich an alle richtet, die Jungen, welche selbst lernen müssen, die Eltern, welche um den Fortschritt ihrer Kinder besorgt sind und alle übrigen, die bei dem gewaltigen Fortschritt ihr Wissen ergänzen müssen, um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Wohl gibt es Tausende und Tausende von Lehrbüchern zum Selbstunterricht sowohl als auch für den Unterricht in den Schulen, aber sie alle sagen uns nur, **was** wir zu lernen haben, aber nicht **wie** wir es leicht lernen und so lernen können, dass wir es auch dauernd behalten. Dies zeigt wie Tausende von Lehrern und Personen aller Stände bestätigen. Pöhlmann's Gedächtnislehre. Lesen Sie den Prospekt, welchen Sie auf Anfrage gratis erhalten von **L. Pöhlmann**, Prämier-Inspektor B. **München A 60** und urteilen Sie dann für sich selbst, ob es nicht eine gewaltige Ersparnis an Zeit, Mühe, Verdruß und materiellen Verlusten für Sie bedeutet, wenn Sie sich dem Studium der Pöhlmann'schen Gedächtnislehre unterziehen. Sie erhalten dabei nicht ein Buch, vor dessen theoretischen Ratschlägen Sie ratlos dastehen, sondern Sie werden so lange praktisch unterrichtet, bis Sie mit dem Erfolg zufrieden sind.

Voigtländer

Grösste

Hellig-

keit.



Weites

Gesichts-

feld.

Prismen-Binocles

für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-
Gebrauch.

Verlangen Sie Feldstecher-Liste No. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn, A.-G.,
Optische Anstalt, **Braunschweig.**

Filialen: Berlin. Hamburg. Wien. Paris. London. New-York.



KUPFERBERG

GOLD

„MAIENRAUSCH“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die „Jugend“ und der Erdball

„Kann, daß das eine zur Noth verpfaßtert ist, kriegt das skrophulöse Ding schon wieder ein Funtchen!“

Der Streit um Sinai. Unser Plan ist veraltet; das Verleumdspieln hilft nicht mehr. Der „Daili Expreß“ weiß es, daß Deutschland hinter dem englisch-französischen Enkakontill nicht, und indistret, wie der „Daili Expreß“ nun einmal ist, hat er es seinen Lesern gleich mitgeteilt.

Nur aber wissen wir noch und an Indistretion laßen wir uns von dem „Daili Expreß“ nicht überlassen. Bekanntlich ist der Kaiser mit Vallin, dem Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, sehr intim. Alle Welt weiß auch, daß der König von England lieben eine Mittelmeerreise gemacht hat. Es war nun verabschiedet, eine als Verquickungsdampfer der Hamburg-Amerika-Linie verkleidete deutsche Fregatte sollte dem König Edward an einer abgelegenen menschenleeren Stelle des Mittelmeeres gelangen nehmen und ihn nach Monte Carlo bringen. (Interessantes freunde, das geht von den Monarchen, und wir ja nicht, dort sollte Vollin, der, nur nicht erkannt zu werden, seinen Namen französisch aussprechen lassen wollte, dem König Edward im See sein ganzes Hehl abnehmen, das Vallin natürlich sofort dem Kaiser zur Verfügung gestellt haben würde.

Gleichzeitig sollte der Sultan Sinai befragen, auf dem künftigen, da der Reichstag in Berlin ja doch immer befehlungsunfähig ist, die deutschen Gehege geben werden sollten. Der Plan wurde durch einen Fehler am Institut für Weereskunde in Venedig dem „Daili Expreß“ verraten. Nun verurteilt Deutschland eine internationale Sinai-Konferenz durchzuführen, auf der es den Antrag stellen will, den Zantapfel zwischen England und der Kaiserin Vätergatten verleiht, der Berg Sinai soll in den Berliner Vätergatten verlegt und mit den Bildsäulen herrenvorrangiger Geistesgeber von Moses bis Geringe geschmückt werden.

Anti-Wiegerichte. Zu dem vor der 7. Zivilkammer des Münchener Landgerichts verhandelten Prozeß ehemaliger Hofbrauhauskellnerinnen gegen den Richter Wittmann sollte auf Antrag einer Stellnerin ein Weiser als belanglos abgelehnt werden, weil er Schmutzwasser im Hofbrauhaus war. Es ergab sich aber, daß der verdächtige Kellnerstrahst im Jahr höchstens zweimal das Bierhaus besucht.

Die Entdeckung ist entsetzlich. Ein Richter geht nur alle 183 Tage einmal in die Scheibel. Da wenn die Richter so die Fühlung mit dem Volke verlieren, dürfen sie sich nicht wundern, daß ihre Medtspredung unpopulär wird.

Form und Inhalt. Da schreiben sich die Leute schon wieder ihre geistigen Wunden darüber, daß sowohl das Berliner Schaulspielhaus als auch das Foyer des Wiesbadener Hoftheaters zu nächst provisorisch fertiggestellt worden seien. Das verwendete Material sei nur in einzelnen Teilen echt, größtenteils aber Altrappe.

Das ist kindische Weisheit. Dieser Zustand verdient seinen Tadel, er zeugt vielmehr von einem feinen Eigisgefühl, denn nur er und kein anderer zeigt in die Schaulspielhäuser. Zu ihnen ist ja auch die Kunst in einzelnen Teilen echt, größtenteils aber Altrappe.

Oesterreichische Schnadabüpfeln

Jah hat's halt dö Schlachta zu Stand' doch gebracht, Daß s' Ministerium Gautsch lieber Nacht is verfracht!

Luf'n Gantsch ja da hab'n sie's Ganz b'londer's ghab't gar! Weil vom Gschid er ihnen g'risen hat Die patriotisch'n Karp!

Die Herrn Polen hab'n von jeh'r In Oesterreich ohne Scham G'schickts-patrioten

flüssig abg'schöpf't den Rahm!

Dös paßt halt so gar nit Denen polnischen Herrn, Daß auch in Galizien d' Wahl'n

Endlich reinlicher wer'n!

Und wenn die Schlachzigen Triumpfiren auch heut', Wird ihnen demnach um so sicher

Das Strohstreckel g'laut!

Ds paar polnischen Dickschädl, Wer fragt denn darnach!

Sie sein a winiges Ästrel In an reikenden Bach!

Ob der Hohenlose oder Gautsch macht Die Reform, is Pomad!

Aber g'macht muas sie g'schwind wer'n — Sonst wird's am End' z'palt!

Krokodil

Das Complot

Pariser Drama, in Szene gesetzt von G. Clemenceau

Personen: Der Minister, Der Polizeidirektor, Zeit: Gegenwart, 28. April, Ort: Das Bureau des Ministers.

Der Minister: Nun?

Der Polizeidirektor: Es ist Alles gechehen. Wir haben das Haus umzingelt und den Mann im 1. Stockwerk links verhaftet. Er nennt sich Monatte und ist Anarchist.

Der M.: Ja, sagte es Jöhen ja. Ich kenne ihn doch! Der gute Monatte! Ein alter Freund von mir! Er wird überalldat geweien sein.

Der P.: Sehr. Uebrigens läßt er Sie grüßen. Der M.: Danke! Und was haben Sie bei ihm gehaupt? Haben Sie ihn denken gehaupt?

Der P.: Nein. Nur Papiere. Der M.: Schade! Nicht einmal eine Sardinien-büchle? Pstui! 2 Monate, Monatte, warum heißt

Hochzeitssgruss

Daß nichts bei Gott unmöglich, sehr man! In diesem Beispiel! Wer hätte es gedacht? Frank Wedekind als richtiger Chemaun! Was lagen Sie dazu? 3? — Gute Nacht!

Cri-Cri

Mai-Marm. In der Abendstunde des 30. April durchbrang eine Schredensschlange die Stadt Berlin; überall sah man gleiche Menschen angröhl mit einander flüsten. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die kaiserlichen Dämonen am 1. Mai 21 Stunden lang die Arbeit aussetzen wollten. Das ganze Entpuppe nicht glücklicherweise als ein gemeinliches Buchhändlerbörsemanöver.



Vorschläge zu einer wirksamen Dämonen-Kontrolle: Die Auszahlung der Marke für namentliche Aufstellungen erfolgt durch 20 und kein-Automaten nach Einwurf einer Erkennungs-Mark, worauf 20, resp. 15 Mark herausfallen. Um jedoch zu verhüten, daß linkselbische Abgeordnete auf den Erkennungsmarken sich betrügerischer Weise die Namen konservativer 20 Mark = Gegner beilegen, wird jeder Abgeordnete unter polizeilicher Aufsicht photographiert und nach dem Verflischen System gemessen. Er erhält für seine Marken eine Nummer, die zugleich zur Kontrolle mit unzerstörbaren Farben auf das falsche Ende seines Rückens eingetragen wird.

Wo ist Gapon?

Der Pope Georgij Gapon ist aus Tserijost bei Petersburg spurlos verschwunden. Einige meinen, er sei ermordet worden, andere sprechen von Selbstmord; wieder andere behaupten, er sei in das Sozialistengesicht eingetreten. Nach andere behaupten, er sei heimlich von Direktor Reichardt als Negateur engagiert worden und werde von diesem verfolgt gehalten, damit ihn nicht Brahm oder Hüllen weg engagieren. Man weißdefinitiv nicht, ob es, daß er sich auf dem Wege nach San Francisco befindet: Eine dortige Bank, die infolge der letzten Ereignisse ins Bankrott gerathen ist und sich kaum noch halten kann, ließ ihn kommen, weil er das **Bankrotten** so gut versteht.

Der treue Sänger

Ein königlich preussischer Hofopern-Sänger wurde während einer Erholungsreise im Urwalde Braßlins von einer irreführenden Räuberbande überfallen und gehandelt.

„Wir wollen nicht dein Leben, erklärte beruhigend der freundlichste Räuberhauptmann, — nur einen Abgang Deiner herrlichen, weltberühmten Stimme! Sollst Du uns hinterlassen! — Hier, bitte, singe, so lautstoll, wie es Dir möglich, eine Arie in dieses Grammophon hinein!“ „Nicht möglich!“ weigerte sich der Tenor, „Generalintendant v. Hülsen hat uns jede Verwertung unserer Stimmittel in diesem Sinne strenge verboten!“

„Dann wehe Dir!“ Während schnitten ihm die Räuber mit ihren Bowie Messern ein Bein ab. „Willst Du singen?“ „Nein!“ — Das zweite Bein folgte, doch kein Ton war der Kehle des pflichtgetreuen Sängers zu entlocken.

„Singe, Unglücklich!“ „Aber wieder weigerte sich der heldenmuthige Künstler. Auch der linke Arm fiel unter den Streichen der Mordgesellen, dann der rechte.

„Höre,“ sprach eindringlich der Räuberhauptmann, „Du hast Frau und Kinder daheim, vielleicht auch eine oder mehrere Geliebte, singe — und wir wollen Dir das Leben schenken.“

Da winkte der Arme — die Räuber schwiegen voll Andacht — und mit dem letzten Aufseufzer seiner Kraft, den Kopf nach Berlin gerichtet, schmettete er: „Ich bin ein Preusse, kennt ihr meine Farben“ in den Grammophon-Trichter hinein. Dann starb er. — Heil dem tapferen fgl. preussischen Hofopernsänger! *)



*) Er mußte offenbar noch nicht, daß, wie sich inzwischen herausstellte, die Zeitungsmeldungen von einem derartigen Grammophon-Verbot des Herrn von Hülsen durchaus auf Erfindung beruhen.



Geldsitz aus der Reichstagsdebatte in der Diätzeit

„In — zwei — Mi — nu — ten Namentliche Abstimmung! Bitte — die Kell — der vor Ein — tritt in den Sitzungs — Saal zu — ord — nen!!!“

(Ein § der Regierungsvorlage bestimmt bekanntlich: Wer eine „Namentliche Abstimmung“ verfaumt, zahlt 30 Mk.)

Aus Krefelds Ehrentag

laut Statistik der Sanitätsmannschaft wurde die erste Hilfe geleistet in folgenden Fällen: 204 Ohnmachten, 1 Beinbruch, 4 Hautabschürfungen, 4 Ohrwunden, 2 Gliederquerungen, 3 Stirnwunden, 3 Fallschüge, 1 Kontusion des Kopfes, 1 Brandwunde durch Zigarre, 5 Schnittwunden an Armen und Händen, 1 Unterkieferverrenkung, 3 Verschlauungen und Verrenkungen der Gliedmaßen, 1 Nothverband bei dem Unglück auf dem Nothbahnhof.

Publikum, o hast Du schon erfahren, Was in Krefeld, der berühmten Stadt, Bei dem Einzugsfest der Herrn Fürstener Schauerliches sich begeben hat?

In 255 Fällen Holte man die Sanität herbei, Theils um eine Ohnmacht feizustellen, Theils um einen Unglück mangeln. Drei verrenkten sich beim Hinfahren ihren Arm und Einer auch das Bein; Einem aber kam aus den Gelenken Selbst das Maul vor lauter Hurrhahschrei'n. Einmal Hurrab und dann nochmal rief er, Doch beim dritten Male was geschah: Er lutzte sich den Unterkiefer Und es blieb das Maul ihm offen stehen.

Aber von den Herren Schandarmen, Die das Auge des Geleges find, Sah es einer an, und voll Erbarmen Gab er eine Watsche ihm gefundn. Kaum daß dieses Mittel eingenommen, Klappte auch des Bürgers Kade zu, Leider ist dabei herausgekommen Von dem „Hurrab“ nichts mehr als das „Hu.“ Jedoch immer noch denkt er mit freuden In die Watsche und den Tag zurück, Denn für seinen Kaiser Schmerz zu leiden, Ja, dies ist das allerhöchste Glück.

A. D. N.

Es geschehen halt doch noch Zeichen und Wunder!

Bei der Hochzeit Franz Bedetkinds, des grimmigen Statisten und „Immoralitäten“, fungierte in Berlin als Trauzeuge Geheimrath v. Glöckner, der Polizeigewalt der Berliner Theater. Vermuthlich hofft er, daß, wenn der Heirathen der Ehe dieser gefährliche Dämon doch noch auf den Weg der Tugend zurückgeführt werden kann!

Bei der Beratung des Toleranzantrages in Berlin stimmte das Centrum für die freimüthige und wirklich tolerante Haltung, welche die Abgeordneten Dr. Müller-Mellingsen und Dr. Müller-Sagan dem § 1 gegeben hatten und nach welcher Jedem Reichsangehörigen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährt wird.

Der Berliner Times-Korrespondent hat neulich in einem Telegramm über die deutsche Regierung einmal — die Wahrheit gesagt.

Hennigiana

Die Kage läßt das Maun nicht und das Dach klutern auch nicht. Erst entkam Hennig seinen Verfolgern, indem er den benachbarten Hausbesitzern aus Dach flieh, und jetzt vor dem Schurke gerichtet wurde er dem Staatsanwalt zu entrichten, indem er dem Verfolgten auf das Dach flieh.

Die Verhandlung gegen Hennig hat wieder bewiesen, wie notwendig die Reform des Strafprozesses ist. In allen denjenigen Fällen, in denen ein Verbrechen dem Gegenstand der Untersuchung bildet, sollte man dem Verurtheilten zum Schutze gegen prozeßuale Uebergriffe des Angeklagten einen Offizialbeistand bestellen.

In der Verhandlung hat sich gezeigt, daß Hennig ein intelligenter Mann ist. Auch seinen Schiller kennt er; denn auf die Frage, was den Nord begeben habe, antwortete er: „Franz heißt die Kanne!“

Guardsklub. König Guard hielt sich auf dem Rückwege von seiner Winterreise schon wieder in Paris auf. Sein Kommandant hat ihn gebeten, zur Vermeidung unnöthiger Werthlosen auf der Straße von London nach Paris ein Abonnement zu lösen. Der König hat den Antrag abgelehnt; er sagte: „Was wollen Sie? Ich habe gar nicht so häufig nach London, daß ein Abonnement von Paris dorthin sich lohnen würde.“

Ein Schredenstag. Der erste Mai, so schreibt uns Mr. d'Anglimiere aus Paris, wird mir immer unvergänglich bleiben. Ich hatte mich für drei Monate verprobt; meine Frau hatte ich zur Sicherheit nach Stockholm, meinen Sohn nach Göttingen, meine Tochter nach Göttingen und meine Schwägerin nach San Francisco geschickt. Türen und Fenster habe ich vermauert lassen; die Treppen hatte ich aus dem Haus herausziehen lassen; ich sah mit meinen künftlichen Vorurtheilen im obersten Stockwerk. Der erste Mai war angedroht; mit mir bekommen zu Wuthe. Ich fühlte das Bedürfnis, meine Nerven auszupeitschen und begann zu diesem Zwecke mit einer Reihe Schern, legte dann eine Reihe Borden und eine Borden darauf und ging endlich zu Bett über. Ich sollte mir kommen; ich würde meinen Mann schon haben! Wuthe richtete ich mich auf. Aber was ist das? Mir gegenüber richtet sich ein anderer drohend auf. Ich trete vor, er bringt auf mich ein; ich greife nach einer leeren Flasche; er auch; ich haue, er haut. Ein furchtbarer Schlag, ein Klirren, ein Knack; ich stürze bewußtlos zu Boden. Erst am 2. Mai kam ich zu mir; mein Kopf schmerzte; ich war allein und lag vor meinem großen Spiegel, der in Stücke zerbrochen war! An den ersten Mai werde ich immer denken!



Bajuarica

Das Baby Heim wirft den Staatschmuller weg und hält sich lieber an die Amme



Der Kloster-Baron

E. Wilke (München)

Die „Elite des gesamten Christenthums“ überreicht dem protestantischenbayerischen Reichsrath Freih. v. Cramer-Klett eine Ehrenkette

Si tacuisset . . . !

Neulich sang in dithyrambischen Afforden
In der Reichsrathskammer Herr von
Cramer-Klett
Ein verzücktes Loblied auf die Klöster und
die Orden,
Welches äußerst humoristisch war und nett!

Als des ganzen Christenthums Elite preist er
Alles, was die Kutten trägt, der Herr Baron;
Schriftgelehrt auch aus der Bibel selbst,
sagt er, beweist er
Die Vortrefflichkeit der Institution.

Nun verdient ja mancher Mönch, daß man
ihn feiert,
Aber wie's der Herr Baron treibt, ist's barock
Und der Gute scheint uns einfach fürchterlich
bemeiert,
Der die Mönche in den Himmel hebt ein bocl

Was man ihm, dem Millionär, dem generösen,
In den Klöstern zeigt, für die er nobel blecht,
Ist das wirklich stets des Mönchtums
ungeheimliches Wesen?
Oder macht man auch wohl was für ihn gerecht?

„Menscheitsblüthen“, Jesuit und Kapuziner —
So was Tolles kommt uns selten zu Gehör!
(Selten lassen wir Karthäuser und Benediktiner —
Diese brauen einen läßlichen Eßkör!)

Durch die Klöster hat der Herr Baron
einß (feilsch)
Einen Stoß an seinem eig'nen Leib verspürt
Und obwohl er, sagt er, protestantisch-evangelisch,
fühlt' er dadurch mächtig vorwärts sich bugsiert!
Während Alles rings, bestrebt, sich auszuleben,
Auf Autorität und Christenpflichten pfeift,

Sind's die Klöster nur, die noch ein edles Beispiel
geben,
Sagt er, — ward ein Mensch wohl je so eingegeist?

Ad absurdum, sagt er, führen sie den Krevel,
Der die Dogmenlosigkeit zum Dogma macht,
Durch ihr bloßes Dasein! Dieser ungeheure Schwefel
Ward im bayerischen Reichsrath vorgebracht!

Manchen Sport gibt's für die Reichen dieser Erde:
Auten, Tennis, Saufen, Spielen, u. i. f.,
Süße Mädchen, Marken sammeln, Reisen,
Vollblutpferde —
Neu und int'ressant ist auch der Kloster-Sport!

Wenige nur gibt's, die ihn sich leisten könnten,
Ja, es hat der Herr Baron auf dem Gebiet
Bloß in Preußen einen ein'gen ernsten
Concurrenten, —
Welcher unserer Betrachtung sich entzieht!
„Jugend“



Die neue Hera

Erich Wilke

Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Reichsduma sind nunmehr beendet. Der Czar, der zur Zeit einen äußerst energischen Eindruck macht, wird in einer Thronrede erklären, er sei fester denn je entschlossen, alle versprochenen Reformen mit Hilfe der neugewählten Volksvertretung rücksichtslos durchzuführen.



Der Kloster-Baron

E. Wilke (München)

Die „Elite des gesamten Christenthums“ überreicht dem protestantischenbayerischen Reichsrath Herrn v. Cramer-Klett eine Ehrenkutte

Si tacuisset ...!

Neulich sang in dithyrambischen Afforden
In der Reichsrathskammer Herr von
Cramer-Klett
Ein verzücktes Loblied auf die Klöster und
die Orden,
Welches äusserst humoristisch war und nett!

Als des ganzen Christenthums Elite preist er
Alles, was die Kutten trägt, der Herr Baron;
Schriftgelehrt auch aus der Bibel selbst,
sagt er, beweist er
Die Vortrefflichkeit der Institution.

Nun verdient ja mancher Mönch, daß man
ihn feiert
Aber wie's der Herr Baron treibt, ist's barock!
Und der Gute scheint uns einfach fürchterlich
bemeitert,
Der die Mönche in den Himmel hebt ein bloß

Was man ihm, dem Millionär, dem genesen,
In den Klöstern zeigt, für die er nob'l bleibt,
Ist das wirklich stets des Mönchtums
ungeschminktes Wesen?
Oder macht man auch wohl was für ihn zurecht?

„Menscheitsblüthen“, Jesuit und
Kapuziner —
So was Tolles kommt uns selten zu Gehör!
(Gelten lassen wir Karthäuser und
Benediktiner —
Diese brauen einen löblichen Eiskör!)

Durch die Klöster hat der Herr Baron
einst (freilich!)
Einen Stoß an seinem eignen Leib verspürt
Und obwohl er, sagt er, protestantisch-angeltisch,
fühlt' er dadurch mächtig vorwärts sich bugfiert!

Während Alles rings, bestrebt, sich auszulieben,
Auf Autorität und Christenpflichten preist,

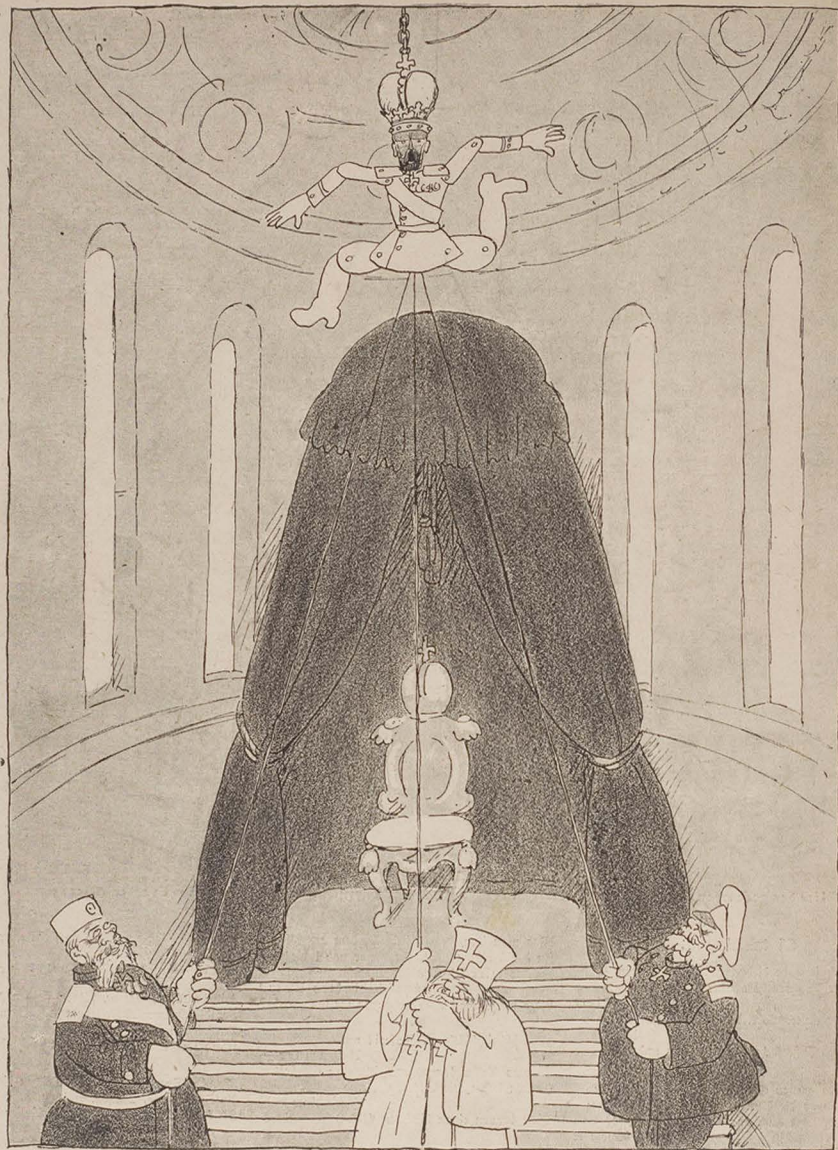
Sind's die Klöster nur, die noch ein edles Beispiel
geben,
Sagt er, — ward ein Mensch wohl je so eingeseift?

Ad absurdum, sagt er, führen sie den frevel,
Der die Dogmenlosigkeit zum Dogma macht,
Durch ihr bloßes Dasein! Dieser ungeheure Schwefel
Ward im bayerischen Reichsrath vorgebracht!

Manchen Sport gibt's für die Reichen dieser Erde:
Auteln, Tennis, Saufen, Spielen, u. s. f.,
Süße Mädeln, Marken sammeln, Reiten,
Vollblutpferde —
Neu und int'ressant ist auch der Kloster-Sport!

Wenige nur gibt's, die ihn sich leisten könnten,
Ja, es hat der Herr Baron auf dem Gebiet
Blos in Preußen einen einzigen ernsten
Concurrenten, —
Welcher unserer Betrachtung sich entzieht!

„Jugend“



Die neue Hera

Erich Wilke

Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Reichsduma sind nunmehr beendigt. Der Zar, der zur Zeit einen äußerst energischen Eindruck macht, wird in einer Thronrede erklären, er sei fester denn je entschlossen, alle versprochenen Reformer mit Hilfe der neugewählten Volksvertretung rücksichtslos durchzuführen.